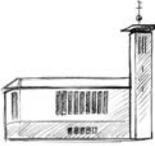




Festschrift
50 Jahre katholische Kirche
Sankt Matthias



1961 - 2011



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

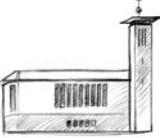


Statue des Hl. Apostel Matthias



Inhalt

Grußworte	
unseres Bischofs	4
unseres Pfarrers	6
unserer Pfarrgemeinderatsvorsitzenden	8
des evangelischen Pfarrerehepaares	10
des Bürgermeisters	12
Historie und Entwicklung der Pfarrgemeinde	
Flucht und Vertreibung	14
Chronik	15
Erinnerung an den Kirchenchor	60
Eine Reise in die Vergangenheit	62
Leprahilfe	
Festlegung des Welt-Lepra-Tages	64
Leprahilfe in der Pfarrei St. Matthias	65
Jubiläumsjahr	
Programm	68
Kirchenmusikalische Andacht mit dem Chor Adonai	69
Musikalischer Frühschoppen	71
Fronleichnam	74
Wallfahrt zum Hl. Matthias nach Trier	76
Kindernachmittag	83
Räte	
Mitglieder im Kirchenstiftungsrat und KVR seit 1957	84
Mitglieder im Pfarrgemeinderat seit 1968	85
Die Pfarrei heute	
Mitarbeiter u. Gruppen	86
Kirchengebäude im Wandel - bisherige Ansicht	94
Der Umbau	96
Festausschuss / Impressum	98
Matthiaslied	99



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Grußwort unseres Bischofs

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Am 1. Mai 2011 feiert Ihre Pfarrkirche St. Matthias in Homberg (Ohm) das 50-jährige Kirchweihjubiläum. Die Spanne von 50 Jahren sind eine Zeit, die sich durch die ältesten Mitglieder der Gemeinde gerade noch überblicken lässt; es ist noch keine „ferne Vergangenheit“. Sicher ist in diesem halben Jahrhundert vieles geschehen, manches auch schon in Vergessenheit geraten. In diesen letzten 50 Jahren ist die Pfarrkirche St. Matthias zu Ihrer geistlichen Heimat, zu „Ihrer“ Kirche geworden.



Schon im Alten Bund wusste man angesichts der Schönheit und der Kunst, die im Tempel aufleuchten, um die Unbegreiflichkeit Gottes. König Salomo betet bei der Weihe des Tempels in Jerusalem: „Wohnt denn Gott wirklich auf der Erde, siehe, selbst der Himmel und die Himmel der Himmel fassen dich nicht, wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe? ... Halte deine Augen offen über diesem Haus bei Nacht und bei Tag, über der Stätte, von der du gesagt hast, dass dein Name hier wohnen soll. Höre auf das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte verrichtet.“ (1 Kön 8,27.29).

Gott braucht kein Haus, aber wir Menschen brauchen ein Haus Gottes in unserer Welt. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass Gott den Menschen nicht einfach sich selbst überlässt, nicht selig und selbstgenügsam in sich thront. Deshalb ist es vorwiegend zum Bau eines Gotteshauses wichtig, dass Gott sich uns zuwendet, ein Augenmerk auf uns hat und bei uns sein will. Nur wenn Gott so bei uns Menschen sein will, können wir ihm ein Haus bauen.

Eine Kirche ist kein beliebiger Versammlungsplatz: Die erste Bestimmung eines Gotteshauses ist, dass wir in ihm die Größe Gottes rühmen. Wenn wir also Gott ein Haus bauen, ist dies ein sehr anspruchsvolles Tun. Dies gilt auch für uns Spätere, wenn wir ein solches Haus uns zu eigen machen, es bewahren und pflegen.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Im Jahr 2008/09 hat die Kirche anlässlich der Geburt des Apostels Paulus vor ungefähr 2000 Jahren sein Wirken mit der Feier eines Paulusjahr besonders ins Gedächtnis zurückrufen wollen. Paulus fordert uns gewaltig heraus, wenn er nämlich sagt: „Der Tempel Gottes ist heilig – *und das seid ihr!*“ Wenn wir wirklich uns darauf besinnen, was ein Tempel ist, und zwar als Haus Gottes, dann können wir zunächst über dieses Wort nur erschrecken. Wir sollen selbst dieser heilige Tempel sein?! Wenn der hl. Paulus uns fragt „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid?“ (1 Kor 3,16a), will er uns auf die ungewöhnliche Antwort vorbereiten, dass wir in der Tat ein solcher Tempel Gottes sind.

Mit der Feier des Weihetages einer Kirche können und wollen wir uns nicht begnügen – und das werden Sie, meine lieben Schwestern und Brüder in Homberg, auch nicht tun. Es geht darum, dass wir die Gegenwart Gottes lebendig durch unseren eigenen Einsatz bezeugen: im Alltag des Lebens, in unseren Lebenskreisen, besonders in Ehe und Familie, in den Freundeskreisen, in den Vereinen, in verschiedenen Verantwortungsbereichen von Kirche, Staat und Gesellschaft, besonders auch in unseren Pfarrgemeinden.

Das Schriftwort „Denn der Tempel Gottes ist heilig – und das seid ihr“ haben wir dem Jubiläum „1000 Jahre Willigis-Dom“ vorangestellt, das wir 2009 in Mainz gefeiert haben. Mögen sich die 50 Jahre St. Matthias in Homberg neben den 1000 Jahren Mainzer Willigis-Dom vielleicht noch recht bescheiden ausnehmen – allein diese beiden Zahlen lehren uns, die Spanne unseres Lebens noch einmal in größeren Dimensionen und letztlich von Gott her zu betrachten: Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz. (Ps 90,12).

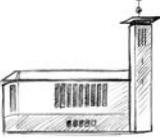
Ich wünsche Ihnen, dass die Feier des Jubiläums weiterwirkt in all Ihrem Tun, Beten und Handeln.
Dazu erbitte ich gerne Gottes reichen Segen für Sie alle und die Zukunft Ihrer Gemeinde.

Ihr Bischof



+ *Karl Kard. Lehmann*

Karl Kardinal Lehmann



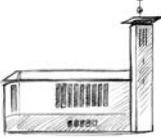
Grußwort unseres Pfarrers

Liebe Christen der Pfarrgemeinde St. Matthias,

im Jahr 2011 schaut die Homberger katholische Gemeinde auf die 50 Jahre ihrer Kirche zurück. Viele katholische Christen, die nach dem 2. Weltkrieg aus ihrer Heimat im Sudetenland vertrieben wurden, haben etwas mitgebracht, was die menschliche Unvernunft und Hass nicht zerstören konnten: ihren Glauben und ihre Hoffnung. Die Zukunft in der neuen Heimat war damals ungewiss. Und dennoch haben sie in ihren Herzen gespürt, dass ihr Glaube nur an einem Ort zum Ausdruck gebracht werden kann, an dem gemeinsame Hoffnung auf eine bessere Zukunft und Gottes Liebe spürbar sind. Mit viel Anstrengung und körperlichem Einsatz wurde vor 50 Jahren der Bau der katholischen Kirche beendet und von Mainzer Bischof Albert Stohr geweiht.



Damals mag der Bau einer katholischen Kirche in der überwiegend evangelischen Umgebung wie hier in Homberg überraschend gewesen sein. Dennoch können wir heute dieses Werk nicht dem Zufall überlassen. Genauso, wie die Aufnahme unseres Kirchenpatrons, des Heiligen Matthias, in das Kollegium der Apostel nicht zufällig war. Er war kein Unbekannter in diesem Kreis, sondern er gehörte von Anfang an zu denen, die – wie der Hl. Petrus sagt - *„die ganze Zeit mit uns zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und aufgenommen wurde“* (Apg 1, 21-22). Selbst wenn diese Aufnahme nicht durch die Abstimmung, sondern vielleicht ein wenig abenteuerlich, durch das Los zustande kam, wissen wir, dass dem Ganzen die Deutung der Schrift und das Gebet zum Heiligen Geist vorausgingen. So durften die Apostel die Gewissheit haben, dass der „Neue“, der den Elf zugerechnet wurde, von Gott selbst gewollt war. Er war also im Gewissen Sinne ein „Neues Werk“, damit sich die Schrift erfüllen konnte.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Er war aber auch ein Neues Werk, damit unsere Kirche heute seinen Namen tragen kann. Seit 50 Jahren wird er hier am 24. Februar gefeiert und um seine Fürbitte gebeten, damit alles, was wir gemeinsam tun und entscheiden kein Produkt des Zufalls bleibt, sondern mit tiefen Sinn erfüllt und zum Wohle der ganzen Gemeinde wird.

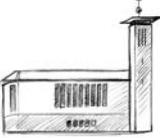
Im neu gestalteten Kirchenraum bleibt er uns nicht fern. Im Gegenteil: Seine Figur wird ihren gewohnten Platz an der Wand verlassen und zusammen mit allen Feiernden eine Gemeinschaft um den Altar des Herrn bilden. Es ist ein sehr eindrucksvolles Zeichen der eucharistischen Gemeinschaft. Es sagt uns, dass wir alle, die wir uns zum Herrn bekannten und bekennen immer am richtigen Platz sind, wenn ER in unserer Mitte ist.

Ich danke ganz herzlich dem Architekten und Bildhauer Herrn Hans Rams, der durch seine liturgische Erfahrung diesen liturgischen Raum entworfen hat. Ich danke auch unserem Architekten Herrn Lintner, der die Planung und Durchführung aller Arbeiten geplant und begleitet hat. Was wäre aber all das ohne den ehrenamtlichen Einsatz unserer Kirchenmitglieder, die freiwillig ihre Zeit und Energie in dieses Werk eingebracht haben. Ihre Arbeit bleibt ohne Unterschrift. Aber sie bleibt. Das schätzen wir und dafür gebührt ihnen ein herzlicher Dank und Vergelt's Gott.

Ich wünsche allen, die sich in dieser Kirche versammeln einen immer tieferen stärkeren Glauben an Jesus Christus, der nun auch sichtbar in unserer Mitte ist.

Ihr Pfarrer

Jerzy Dmytruk



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Grußwort der Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates



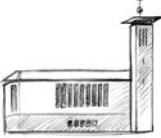
Liebe Gäste,
liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Matthias,
vor 50 Jahren wurde unsere Pfarrkirche eingeweiht. Viele von Ihnen können sich noch gut an den Kirchenbau erinnern oder haben sogar tatkräftig daran mitgearbeitet.

Der Bau einer eigenen katholischen Kirche war für die damals im Vogelsberg angesiedelten Heimatvertriebenen ein sichtbares Zeichen, dass sie neue Wurzeln in einer neuen Heimat geschlagen hatten. Die Menschen der ersten katholischen Gemeinde in Homberg zeigten so ihren festen Glauben, der auch in Zeiten von Krieg, Verlust und Vertreibung trägt. Auf diese Weise wurde unsere Kirche auch zum Symbol für einen Neuanfang und eine positive Zukunft.

Das Kirchweihfest war der Startschuss zu einem vielfältigen und aktiven Gemeindeleben. Unsere Festschrift soll einen Überblick über diesen wechselvollen Zeitraum in Auszügen aus der Chronik geben.

Generationswechsel und Reformen in Kirche und Liturgie brachten auch für unser Kirchengebäude zahlreiche Veränderungen.

Bereits kurz nach der Einweihung wurde nach Vorgaben des II. Vatikanischen Konzils eine maßgebliche Umgestaltung des Altarraumes notwen-



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

dig. In den 80er Jahren wurde dieses Provisorium durch eine neue Aufstellung mit dem Altar an höchster Stelle abgelöst.

Der neuste Umbau, der mit der Altarweihe am 1. Mai seinen Abschluss findet, stellt den Altar als Sinnbild für Jesus Christus in unsere Mitte; auf eine Ebene und umgeben von den glaubenden Menschen. Dass Christus mitten unter uns ist und uns berührt, soll sich in allen Gottesdiensten, die in dieser neu gestalteten Kirche gefeiert werden, widerspiegeln.

Und somit ist diese neue Gestalt des Kirchenraumes wieder zum Zeichen für unseren lebendigen Glauben geworden und auch dafür, dass notwendige Veränderungen geschehen müssen, damit auch in Zukunft Menschen ihre Hoffnung auf den Herrn bekennen und leben.

So können wir uns alle über dieses Jubiläum freuen, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet, und wir hoffen, dass Gott noch lange seine Hand segnend über uns halten möge.

E. Sartorius

Eva Sartorius

PGR-Vorsitzende Homberg



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Evangelisches Grußwort

Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

1. Korinther 3,11

Liebe katholische Schwestern und Brüder,



seit Kriegsende und mit dem Zuzug von zahlreichen Heimatvertriebenen und Flüchtlingen hat das ehemals seit der Reformation rein evangelische Homberg auch eine katholische Gemeinde. Seit 1961 hat Ihre Gemeinde als Zeichen der festen Verwurzelung auch ein eigenes Gotteshaus, dessen 50. Geburtstag wir in diesem Jahr mit Ihnen feiern dürfen.

In den ersten Jahren des Bestehens der katholischen Gemeinde war das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Konfession noch von Fremdheit und von manchen Vorbehalten überschattet. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten – Gott sei Dank – zum Guten geändert. Aus Fremden sind gute Nachbarn geworden. In unserer Stadt leben viele gemischt konfessionelle Ehepaare und Familien. Unsere Gemeinden feiern gemeinsam Gottesdienste. Wir bemühen uns miteinander um das Wohl der Menschen unserer Stadt. Heute betonen wir nicht mehr in erster Linie das Trennende, sondern das, was unsere beiden Gemeinden in unterschiedlicher konfes-



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

sioneller Ausprägung trägt: Jesus Christus, das Fundament unseres gemeinsamen Glaubens.

Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Homberg gratulieren wir Ihnen zum Jubiläum Ihres Gotteshauses und wünschen Ihrer Gemeinde für die Zukunft Gottes reichen Segen. Möge unser Gott seinen Segen auch zu allem ökumenischen Bemühen geben, damit wir auf den hin wachsen, der das Haupt seiner Kirche ist: Christus.

Es grüßt Sie in Verbundenheit

das evangelische Pfarrerehepaar

Brigitte Schrag Werner Schrag

Brigitte und Werner Schrag



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Grußwort des Bürgermeisters

zum 50-jährigen Jubiläum der Katholischen Kirche
St. Matthias in Homberg (Ohm)



Am 1. Mai 2011 wird der neue Altar der Katholischen Kirche St. Matthias in Homberg durch Kardinal Lehmann geweiht. Damit einhergegangen sind umfangreiche Renovierungsarbeiten und Neugestaltung des Katholischen Gotteshauses.

Die Weihe der Katholischen Kirche vor 50 Jahren hatte insbesondere Heimatvertriebenen, hauptsächlich aus dem Sudetenland, eine neue Heimat für die Gläubigen in der Stadt Homberg und der Umgebung geschaffen. Der Ursprung der Katholischen Gemeinde im Jahr 1950 geht auf die heutige Friedhofskapelle die durch die Stadt und das Bistum Mainz renoviert wurde, zurück.

Gerne hat die Stadt Homberg der Katholischen Gemeinde mit der zur Verfügungstellung unserer Friedhofskapelle geholfen.

Ich freue mich sehr, dass nunmehr die Renovierungsarbeiten erfolgreich zu Ende gebracht worden sind und die Kirche St. Matthias wieder im neuen Glanz erstrahlt.

Das gute Verhältnis der Stadt Homberg (Ohm) zu der Kirchengemeinde und Herrn Pfarrer Jerzy Dmytruk wird weiterhin dafür sorgen können, dass



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

eine lebendige Katholische Gemeinde in Homberg vorhanden ist und sich auch weiter aktiv in das gesellschaftliche Leben einbringen kann.

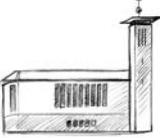
Gemeinsame Aufgaben wie die Frage nach den Werten, die Veränderung der Gesellschaft und die soziale Verantwortung vereint öffentliche und kirchliche Fürsorge.

Die Hombergerinnen und Homberger freuen sich über das neue leuchtende Gotteshaus in ihrem Stadtbild und schätzen ihre Katholische Glaubensgemeinde.

Aus diesem Grunde ein recht herzliches Willkommen Herrn Kardinal Lehmann, den Pfarrern der Gemeinde und den Gläubigen, die das 50-jährige Jubiläum gemeinsam mit der Homberger Katholischen Kirchengemeinde und den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt begehen.



(Prof. Béla Dören)
Bürgermeister der Stadt Homberg (Ohm)



Historie und Entwicklung der Pfarrgemeinde Flucht und Vertreibung

Die Ursache der Flucht und der Vertreibung war der Zweite Weltkrieg (1939 –1945). Die Geschichte, wie es zu diesem schrecklichen Weltkrieg kam, ist so umfangreich, dass hier nicht näher darauf eingegangen werden kann.

Aus dem Sudetenland, dem heutigen Tschechien, vertrieb man die deutsche Bevölkerung. Mit einem Gepäck von 30 kg je Person wurden sie in Viehwaggons nach Westdeutschland transportiert. Die Vertriebenen wurden meistens in Dörfern bei Bauern zwangseinquartiert. Durch die Bombardierungen während des Krieges waren viele Städte zerstört und konnten keine Vertriebenen aufnehmen.

Am Anfang hofften viele Vertriebene, dass die Vertreibung wieder rückgängig gemacht würde, dies geschah aber nicht. So waren die Vertriebenen gezwungen sich eine neue Heimat in Homberg und in den Nachbar-

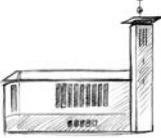
orten aufzubauen und sich zu integrieren.

Besonders groß war die Wohnungsnot. In Homberg wurden mehrere Siedlungen für Vertriebene gebaut, um die Wohnungsnot zu lindern. Der Aufbau einer neuen Existenz war mühsam und beschwerlich, da die Nachkriegszeit durch Not und Mangel gekennzeichnet war. Mit ihren 30 kg Gepäck brachten die Heimatvertriebenen auch ihren katholischen Glauben mit nach Homberg und den Nachbarorten. Natürlich bestand der Wunsch bei den vertriebenen Katholiken, ihren katholischen Glauben in Homberg zu praktizieren.

Dies war leider so einfach nicht möglich. In Homberg und den Nachbarorten gab es nur evangelische Pfarrgemeinden.

Die ersten Gottesdienste durften in den evangelischen Kirchen gefeiert werden.

Helmut Kukula



Chronik

1946

Am 30. November wird der vertriebene Pfarrer Groß aus Albendorf Seelsorger der Lokalkaplanei Homberg mit Neuhaus und Wäldershausen sowie den Dörfern Deckenbach, Schadenbach, Höingen, Haarhausen, Gontershausen, Ober-Ofleiden und Nieder-Ofleiden.



1949

Aus Homberg werden 78 Firmlinge in Nieder-Gemünden in der evangelischen Kirche von Bischof Albert Stohr mitgefirmt.

Die erste Kapellenwagen-Mission der Ostpriesterhilfe findet in Homberg statt, hierbei wird neben der religiösen Unterweisung auch Kleidung und Nahrung von Spenden aus Belgien, Holland und Amerika an Bedürftige verteilt.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

1950

Mit der Stadt Homberg und der evangelischen Kirchengemeinde finden Gespräche statt, die ungenutzte Friedhofskapelle den Katholiken als Kirchenraum zu überlassen. Die Friedhofskapelle wurde seit längerer Zeit nicht benutzt und befindet sich in einem trostlosen Zustand. Das Bistum Mainz übernimmt den größten Teil der Kosten für den Umbau und der Renovierung der Friedhofskapelle, die unter der Leitung von Torhaus-Atelier aus Nieder-Ofleiden stattfindet.

Am 16.07.1950 weiht Prälat Kindermann aus Königstein das Gotteshaus. Ab jetzt werden sonntags in der Friedhofskapelle zu Homberg zwei Gottesdienste gefeiert, ein dritter Gottesdienst findet in einem der Dörfer, in der evangelischen Kirche statt.



Die katholische Gemeinde Homberg zählt über 1000 Personen.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Mit der Friedhofskapelle haben die Katholiken nun ein eigenes Gotteshaus, und es ist möglich die erste Fronleichnamsprozession zu halten. Die Gläubigen der Nachbarpararreien Kirtorf und Nieder-Gemünden nehmen auch daran teil.



Die Altäre – nur einfache Tische – werden mit viel Liebe geschmückt. In den Jahren zuvor wurde nach Erfurtshausen zur Prozession gepilgert.

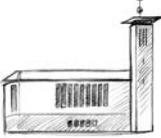


1952

Zum ersten Mal werden in Homberg 89 Firmlinge von Bischof Albert Stohr gefirmt. Die Friedhofskapelle ist für diese Feier viel zu klein. Und schon da wird es klar, dass der Umbau der Friedhofskapelle doch nur eine Notlösung ist.

1953

Am 2. August feiert der Neupriester Otto Melchart seine Primiz in Homberg. Die Familie stammt aus Wallern im Böhmerwald und wird nach Schadenbach vertrieben.



1956

61 Firmlinge werden am 19. Juni von Bischof Stohr gefirmt. Wegen der großen Anzahl von Firmlingen finden die Feierlichkeiten neben der Friedhofskapelle statt. Da für Stohr dies Firmung im verabschiedet mit den Worten: „Das nächste Mal einer neuen Von diesem erfüllt, begibt er sich auf



im Freien Bischof seine erste Freien ist, det er sich ten: „ Das aber in Kirche!“ Gedanken sich Pfar- die Wall-

fahrt nach Lourdes und Fatima, um sich die Hilfe der Gottesmutter zu erbitten. Leider sollte er nicht mehr nach Homberg zurückkehren. Er verstirbt auf der Heimreise in Portugal, hier wird er auch beigesetzt.

Zum Nachfolger von Pfarrer Groß wird Pfarrer Franz Weiß ernannt. Pfarrer Weiß ist auch ein Heimatvertriebener und kommt aus Garschönthal im Sudetenland. Nach der Besichtigung der provisorischen Pfarrstelle in Homberg mit den zu erwartenden Aufgaben will er zunächst verzichten, da er glaubt, dem nicht gewachsen zu sein. Aber der Glaube und das religiöse Leben seiner Landsleute sowie der Wunsch des Bischofs, lassen aus dem Verzicht ein „Ja“ zu Homberg werden. Mit dem Titel Lokalkaplan beginnt er am 1. November seine Seelsorge.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

1957

In der Neujahrspredigt wird der Kirchenbau mit Pfarrhaus angekündigt. Pfarrer und Kirchenstiftungsrat gründen einen Kirchenbauverein.

Monatliche Sammlungen bei den Gläubigen sollen einen Grundstock für den Neubau schaffen. Pfarrer Weiß verschickt Bettelbriefe an Bekannte seiner ehemaligen Wirkstätten. Der Bonifatiusverein verspricht den Kirchenneubau zu unterstützen.

Nach Verhandlungen mit der Stadt Homberg werden zwei Privatgrundstücke von den Landwirten Naß und Seibert gekauft. Der Gesamtpreis beträgt 15.000,- DM einschließlich Anliegergebühren.

1958

Der Architekt Happ aus Seibelsdorf erhält den Auftrag für einen Entwurf des Kirchenbaues mit Pfarrhaus. Nach diesem Entwurf und geschätzten Kosten von 200.000,- DM beginnen die Verhandlungen mit der Diözese und dem Bonifatiusverein zwecks Finanzierung. Die Pfarrgemeinde hat bis zu diesem Zeitpunkt einen Betrag von 20.000,- DM durch Sammlungen aufgebracht.

1959

Der Entwurf des Architekten muss korrigiert werden, da das Bauamt Änderungswünsche hat. Der korrigierte Entwurf wird vom Bauamt und der Diözese genehmigt. Der Baubeginn wird für das Frühjahr 1960 geplant, da die Finanzierung noch nicht restlos geklärt ist und die Ausschreibungen an die Handwerker, mit den zu erwartenden Angeboten, noch nicht abgeschlossen ist.

1960

Die Baufirma Josef Link gibt das günstigste Angebot ab und der Kirchenstiftungsrat mit dem Architekten erteilt der Firma Link den Auftrag zum Bau der Kirche mit dem Pfarrhaus.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Am 1. März erfolgt der erste Spatenstich und der Bau geht zügig voran.

Donnerstag, 28. April 1960

ALSF

Arbeiten an der kath. Kirche haben begonnen

Homberg (g). Am Fuße des Schloßberges hat sich ein reges Treiben entfaltet, seitdem die Bauarbeiten zur katholischen Kirche aufgenommen wurden. Bereits Mitte Februar begann man mit dem Erdaushub und am 1. März wurde der Grundstein gelegt. Man hofft, daß man im Juni den Rohbau erstellt hat und das Gotteshaus im September seiner Bestimmung übergeben kann, nachdem man jetzt bereits das Pfarrhaus im Rohbau stehen hat.

Die Kirche selbst jedoch wird noch sehr viel Arbeit erfordern, denn es sind immerhin 300 qm Grundfläche zu überbauen. Man erhält mit diesem Bau 200 Sitzplätze und hofft, daß dies ausreicht, um die katholischen Gläubigen unserer Gemeinde zu fassen. Im gesamten Kaplaneibezirk sind es 900, davon allein 600 in Homberg. Wie dringend erforderlich dieser Neubau war, ergibt sich aus der Feststellung, daß die Kapelle, die zur Zeit dem katholischen Gottesdienst dient, nur 70 Sitzplätze hat. Der geplante, durchaus moderne Bau, der jedoch in allen Einzelheiten sehr schlicht gehalten ist, wird sich sehr gut dem Landschaftsbild einordnen. Ursprünglich sollte die Kirche einen Dachreiter für die Glocke erhalten. Jetzt ist ein 18 Meter hoher schmaler Glockenturm vorgesehen, der dem Kircheneingang vorgelagert ist und durch einen schmalen überbauten Treppenaufgang zur Kirche führt.

Die hiesige katholische Gemeinde setzt sich fast ausschließlich aus Heimatvertriebenen zusammen. Der Kirchenbau beweist, daß sie inzwischen festen Fuß in ihrer neuen Heimat gefaßt haben. Sie leisten damit gleichzeitig einen kulturellen Beitrag, der alle Anerkennung verdient.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die Grundsteinlegung durch Domkapitular Moser aus Mainz erfolgt am 3. Juli mit einem Gottesdienst innerhalb der Grundmauern.



Der Text der Urkunde wird verlesen und die Urkunde wird in den Grundstein eingemauert.





Der Text der Urkunde lautet:

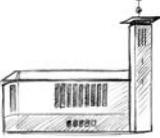
*Im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und zu Ehren des
Hl. Apostels M a t t h i a s, wird heute, am 3. Juli 1960, am 4. Sonntag
nach Pfingsten, dem Feste des Hl. Papstes Leo II. der Grundstein für
diese „St. Matthias-Kirche“ gelegt.*

*Es geschah dies: Im 2. Jahre des Pontifikates Johannes XXIII.
als Dr. Albert Stohr Bischof von Mainz
Josef Lerch Dekan des Dekanats Alsfeld
Georg Kiefer Pfarrer von Alsfeld und
Franz Weiß Pfarrektor von Homberg war.*

Zur selben Zeit war:

*Dr. Heinrich Lübcke Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Konrad Adenauer deren Bundeskanzler
Dr. August Zinn Ministerpräsident des Landes Hessen
Dr. Kurt Mildner Landrat des Kreises Alsfeld und
Walter Seitz Bürgermeister der Stadt Homberg.*

Der Bau dieses katholischen Gotteshauses hat sich als notwendig erwiesen, nachdem infolge des großen Krieges 1939 – 1945 die vielen aus ihrer angestammten Heimat vertriebenen Deutschen aus dem Sudetenland - Böhmen, Mähren, Slowakei – Schlesien /Ost und Westpreußen, Polen, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien sich in der Bundesrepublik Deutschland niedergelassen haben und auf die Länder, Städte und Gemeinden aufgeteilt worden sind, so auch auf die Gemeinden Homberg mit Neuhaus und Wäldershausen, Ober- und Nieder-Ofleiden, Schadenbach, Deckenbach, Höingen, Gontershausen und Haarhausen. Auf diese Weise hat die Zahl der Bevölkerung, vor allem aber die Zahl der Katholiken in den



genannten Orten beträchtlich zugenommen. Zurzeit betreut die Seelsorge 870 katholische Gläubige, von denen nur ganz wenige schon vor dem Kriege im Seelsorgebezirk wohnten.

Das Gotteshaus soll als Mahnung, dem Glauben treu zu bleiben und das Glaubenserbe der Väter zu bewahren, dem Hl. Apostel Matthias geweiht sein.

Das wir nun dieses Gotteshaus errichten können, verdanken wir neben Gott, dem Geber allen Gaben, zuerst der Mithilfe der Diözese Mainz, ferner dem Bonifatiusverein in Paderborn, den großen Opfern der gesamten Pfarrgemeinde und vielen edlen Spendern aus nah und fern.

Bei allen Überlegungen und Entscheidungen standen dem Pfarrer zur Seite die Herren des Kirchenstiftungsrates: Johann Schmid, Anton Lorenz, Karl Teichmann und Josef Matheisl.

Die Pläne für dieses Bauwerk wurden von Herrn Architekt Happ aus Seibelsdorf entworfen, der auch die Bauleitung innehatte. Die Ausführung lag in der Hand der Baufirma Josef Link aus Homberg.

Die Weihe des Grundsteines nahm im Auftrag seiner Excellenz des H. H. Bischof von Mainz der H. H. Domkapitular Moser vor.

Diese Stätte ist bestimmt zu Gebet und Opfer, zum Lob und zur Anrufung des Dreifaltigen Gottes. Sie soll dienen der Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria, des Hl. Apostels Matthias und aller Heiligen.

Möge dieser Ort eine Jakobsleiter sein, auf der Gott zu den Menschen hernieder - und die Menschen zu Gott emporsteigen.

Homberg, am 3. Juli 1960



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Bei der Firma Süßmuth in Immenhausen bei Kassel werden die bunten Kirchenfenster bestellt. Zur Finanzierung werden 15.000,- DM von Privatpersonen und Landsmannschaften gespendet. Die Spender sind im unteren Fensterrand verzeichnet.

Ende August kann bereits Richtfest gefeiert werden.



Das Pfarrhaus wird bevorzugt fertiggestellt, da Pfarrer Weiß in engen Wohnverhältnissen lebt. Am 1. September zieht er ins Pfarrhaus ein.



Der Kirchenbau geht in kleinen Schritten der Vollendung entgegen. Zur großen Freude der Pfarrgemeinde kann die Christmette 1960 in der neuen Kirche gefeiert werden, wenn auch die Kirche noch nicht geweiht ist.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

1961

Die Kirchweihe erfolgt durch Bischof Dr. Albert Stohr aus Mainz.
Er wird am 30. April hierzu feierlich empfangen, und am gleichen Tag erfolgt der erste Teil der Weihe.



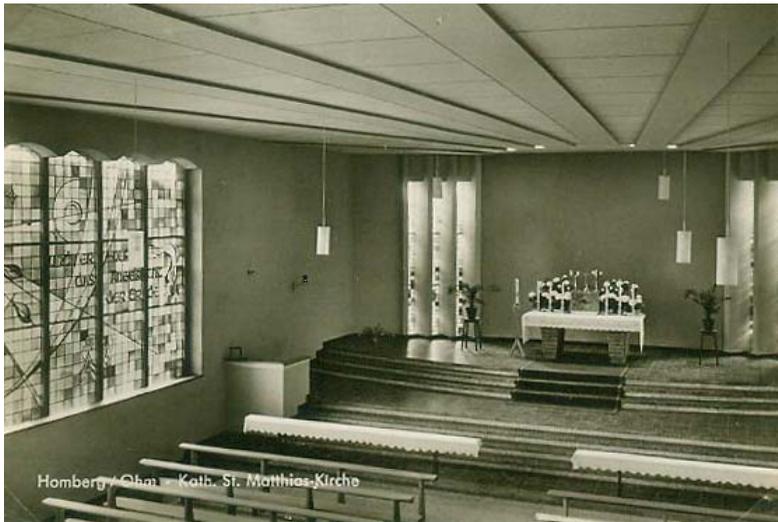


50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Der zweite Teil der Weihe ist am nächsten Tag, dem 1. Mai.



Die Kirchweihe endet mit einem feierlichen Hochamt, in dem der Bischof die Predigt übernimmt. Das Hochamt wird musikalisch vom Kirchenchor aus Nieder-Roden mitgestaltet, eine Verbundenheit aus der Kaplanzeit von Pfarrer Weiß. Die lokale Presse berichtet ausführlich über die Entwicklung und Weihe des Kirchenneubaues.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Das große Vorhaben der Pfarrgemeinde, der Bau von Kirche und Pfarrhaus ist nun vollendet.

Die Endabrechnung ergibt eine Summe von mehr als 300.000,- DM, von denen die Gläubigen 80.000,- DM aufgebracht haben. Der Bonifatiusverein hat weitere 50.000,- DM dazu gegeben. Den Rest der Summe finanzierte die Diözese Mainz.

Zum Abschluss aller Mühen findet eine Wallfahrt nach Trier zum Grab des Apostel Matthias statt, dem Namenspatron unserer Kirche. Auf der Rückfahrt über Mainz erfährt man, dass Bischof Stohr verstorben ist.

1962 bis 1984

Mit der neuen Kirche Sankt Matthias und dem dazugehörigen Pfarrhaus haben die Katholiken nun eine neue geistige Heimat.

Nachfolgend werden nur noch hervorzuhebende Ereignisse aus der Pfarrgemeinde aufgeführt.

1962

Pfarrektorat Homberg wird zur Kuratie erhoben.

1964

Fahrt zum Glockenguss nach Heidelberg.

1965

Ein Kirchenchor wird gegründet. Die Leitung übernimmt Herr Winfried Heß, der auch den Organistendienst versieht.

Ein geschnitzter Kreuzweg aus Oberammergau wird im Kirchenraum angebracht und am Fest des Kirchenpatrons geweiht. Die Kosten von 3.000,- DM sind durch Spenden aufgebracht worden.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Am 8. März: Ankunft der neuen Glocken aus Heidelberg. Die Matthiasglocke wiegt etwa 10 Zentner, die Marienglocke 7,5 Zentner und die Josefsglocke 4,5 Zentner. Die Töne der drei Glocken sind: $b^{\flat} - c^{\flat\flat} - e^{\flat\flat}$ abgestimmt zum Geläute der evangelischen Kirche. Der Preis beträgt 15.000,- DM.

Die Glocken werden auf einem Holzgerüst auf dem Kirchplatz zur Besichtigung durch die Gläubigen und zur Weihe aufgehängt.

Am 14. März werden die Glocken durch Domkapitular Fink aus Mainz geweiht. Die Feier wird umrahmt durch den Silberchor aus Homberg. Zum Schlusseggen tritt der neugegründete Kirchenchor das erste Mal in der Öffentlichkeit auf.



In den folgenden Tagen werden dann die neuen Glocken im Turm hochgezogen und im Glockengerüst befestigt. Versehen mit elektr. Läutewerk.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

1966

Am 27. Februar feiert Pfarrer Weiß mit der Gemeinde sein silbernes Priesterjubiläum. Die Pfarrgemeinde schenkt ihm ein großes Kreuz, welches an der Wand hinter dem Altar angebracht und geweiht wird.

Einmal im Monat findet ein Frauenabend im Pfarrsaal statt. Der Anstoß hierzu kommt von den Frauen aus der Gemeinde.

Durch das 2. Vatikanische Konzil wird festgelegt, dass der Priester die Hl. Messe zukünftig zur Gemeinde hin feiern soll.

Der Altarraum muss daher umgestaltet werden. Es wird ein zweiter Altar aus Holz auf die Sakristeiebene gestellt.

1968

Der erste Pfarrgemeinderat wird gewählt.

Nach zweijähriger Sammlung kann eine Elektronenorgel zum Preis von 36.000,- DM angeschafft werden. Sie erklingt das erste Mal in der Christmette.

1969 – 1983

Zum ersten Mal wird die Christmette um 17.00 Uhr gefeiert. Vorausgegangen sind heftige Diskussionen, mit einer Abstimmung der Gläubigen (1971).

Anschaffung einer Polsterung der Kirchenbänke (1972).

Das neue Gesangbuch „Gotteslob“ wird eingeführt (1972).

Gottesdienstliche Gestaltung des Weltlepratages. Die Übernahme einer Patenschaft für eine Leprastation in Indien wird angeregt.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die Pfarrgemeinde übernimmt die Patenschaft und verpflichtete sich jährlich für diesen Zweck 2.500,- DM aufzubringen (1976).

Die Kosten der ersten Innenrenovierung der Kirche betragen 10.000,- DM und wurden durch Spenden und Kollekten aufgebracht (1977).

Die erste Außenrenovierung von Kirche und Pfarrhaus findet statt (1978).

Am 1. Juli 1982 wird die Gemeindeferentin Frau Rosl Hallama für die Pfarreien Homberg, Nieder-Gemünden und Kirtorf eingestellt. Ihre Aufgabe ist der Religionsunterricht in den Schulen und die Jugendarbeit.

1984



Am 2. Juni besucht
Bischof Dr. Karl Lehmann
unsere Pfarrei

und spendet 36 Jugendlichen in einem feierlichen Gottesdienst das Sakrament der Firmung.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Bis zur Verabschiedung in den Ruhestand von Pfarrer Weiß 1984 finden wiederholt Aktivitäten statt:

Die Leprahilfe seit 1971 – mit Kaffee, Kuchen und Basar;
Frauengemeinschaft – Vorträge über verschiedene Themen;
Altkleidersammlungen;
Teilnahme an Dekanatstagen und Missionstagen.

Wallfahrten werden von Pfarrer Weiß organisiert und von der Pfarrgemeinde gerne angenommen.

Folgende Wallfahrten fanden statt:

- 1957 Vierzehnheiligen mit Besuch der herrlichen Kirche von Banz und des Doms zu Bamberg
- 1961 Trier - zum Grab unseres Kirchenpatrons
- 1962 Marienstadt im Westerwald
- 1963 Walldürn
- 1965 Marienthal
- 1966 Bornhofen und Schönstadt
- 1967 Rengersbrunn i. d. Rhön
- 1968 *Hessenthal im Spessart*
- 1969 Dettelbach u. Volkach im Spessart
- 1970 Werl in Westfalen



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

- 1971 Banneaux /Belgien-Rückfahrt über Luxemburg und Trier
- 1972 Maria Einsiedeln/Schweiz – Flüeli zum Grab des Hl. Bruder Klaus
- 1973 St. Odile im Elsaß
- 1974 Mariazell, Stift Göttweig u. Kloster Melk
- 1975 Rankweil/Vorarlberg u. Malbun /Liechtenstein - Rückfahrt Kloster Ottobeuren
- 1976 Altötting mit Fahrt zum Königssee
- 1977 Lourdes mit Paris u. Nevers zum Grab der Hl. Bernadette
- 1978 Maria Einsiedeln /Schweiz - Flüeli zum Grab des Hl. Bruder Klaus
- 1979 Mariastein/Tirol und Maria Weißenstein/Südtirol
- 1980 Fahrt nach Mainz zum Besuch von Papst Johannes Paul II.
- 1980 Fahrt nach Rom
- 1981 Maria Rosenthal /Pfalz mit Besichtigung der Burg Triefels bei Landau
- 1982 Banneaux /Belgien
- 1983 Maria Buchen /Spessart u. Wasserschloss Mespelbrunn



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die Pfarrhaushälterin Theresia Koser, gebürtig aus Nieder-Roden, ist eine große Stütze für Herrn Pfarrer Weiß. Neben ihrer Haushaltsarbeit ist sie Küsterin und sorgt für den Blumenschmuck und die Kirchenwäsche in der Pfarrgemeinde.



Nach 28 Jahren verabschiedet sich Pfarrer Weiß in einem feierlichen Gottesdienst am 29. Juli. Er geht in den Ruhestand und zieht nach Nieder-Roden in den Rodgau.

Zur Dorfschule fuhr der Pfarrer mit dem Motorrad

Nach 28 Jahren verläßt der 69jährige Seelsorger Franz Weiß die Ohmstadt – Die Verabschiedung in den Ruhestand erfolgt Ende Juli



Homberg (ik). Mit Ablauf dieses Monats wird der über die Grenzen seiner Pfarrei hinaus bekannte Pfarrer Franz Weiß in den wohlverdienten Ruhestand gehen und die Ohmstadt nach über 28jähriger seelsorgerischer Tätigkeit in der Katholischen Pfarrgemeinde verlassen. Weiß, der 1915 in Garschöntal in Süd-Mähren geboren wurde, kam vor fast drei Jahrzehnten nach Homberg und teilte das schwere Schicksal der hier ansässig gewordenen Heimatvertriebenen, denen er ein verständnisvoller Gesprächspartner und Zuhörer war. Für die über 1000 Seelen zählende Pfarrgemeinde war das alte Kirchlein am Friedhof zunächst der geistig-religiöse Mittelpunkt, wo diese kleine Herde Kraft und Trost in ihrem Glauben fand. Ein sichtbares äußeres Andenken hat sich Weiß, den die Menschen im Ohmtal in ihr Herz geschlossen haben, mit dem Bau des Gotteshauses an der Ostseite des Burgberges gesetzt, für die der Grundstein am 3. Juni 1960 gelegt und die am 1. Mai 1961 geweiht wurde. Im Laufe der Zeit kamen für den rührigen Geistlichen immer neue Aufgaben hinzu; in den Schulen der Stadt und des Umlandes erteilte er Religionsunterricht, zu dem er mit einem Motorrad fuhr.

»Aufgabe in beiden Bereichen gesehen«

Pfarrer Weiß erklärte, er habe seine Aufgabe als Pfarrer sowohl in der Seelsorge, als auch in der Schule gesehen. Es sei ihm immer ein besonderes Anliegen gewesen, die Kinder zu unterrichten und im christlichen Glauben zu erziehen. Vordringlich habe er in seiner Arbeit das Gemeinsame beider Konfessionen gesehen und herausgestellt, nicht das Trennende. Weiß bestätigte auch das gute Verhältnis zu Schulleitung und Lehrkräften in der Grundschule. Seinen Ruhestand wird der Geistliche in Nieder-Roden, dem Ort seiner früheren Kaplanstätigkeit erleben. Hier will er auch als Pensionär weiterhin nach Kräften, wie er sagte, »im Weinberg des Herrn mitarbeiten«.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

1984

Der Nachfolger von Pfarrer Weiß wird Pfarrer Werner Heeg. Er stammt aus Viernheim in Südhessen und seine letzte Pfarrstelle ist in Maria Himmelskron in Worms am Rhein gewesen. Ab 1. August ist er der neue Pfarrer von Homberg „ St. Matthias “, Nieder-Gemünden „ Erscheinung des Herrn “ und Kirtorf „ St. Jakobus “.



Sein Wohnsitz ist das Pfarrhaus in Homberg. Er ist Seelsorger für 1350 Katholiken verteilt auf 23 Orte.

Zur 750-Jahrfeier der Stadt Homberg findet am 19. August mit der französischen Partnergemeinde aus Thouaré ein Festgottesdienst statt.

1985

Zum ersten Mal singen und sammeln Sternsinger bei den Gläubigen, die sie bestellt haben, für Kinder in der „Dritten Welt“.

Die alte Heizungsanlage für die Kirche wird abgerissen und durch eine modernere Anlage ersetzt. Der Pfarrsaal, die Krypta und die Sakristei erhalten nun eine Warmwasserheizung.

Am 4. August feiert Pfarrer Heeg sein silbernes Priesterjubiläum. Die Pfarrgemeinde richtet das Fest für die Gäste aus.

Der Kirchenchor feiert am 3. November sein 20-jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst und einer Geistlichen Abendmusik.

Jugendliche aus Homberg gründen eine Bücherei aus Buchbeständen von Nieder-Gemünden, Kirtorf und privaten Buchspenden.



1986

Bedingt durch den Heizungsumbau muss die Krypta und der Pfarrsaal renoviert werden. Die Renovierungsarbeiten werden von Männern aus der Pfarrei ausgeführt.



Die Matthiasstatue - ein Geschenk der Pfarrgemeinde anlässlich des silbernen Priesterjubiläums von Pfarrer Heeg - wird im Kirchenraum aufgestellt und gesegnet.

Den 25. Kirchweihstag feiert die Pfarrgemeinde am Sonntag, dem 4. Mai mit einem feierlichen Hochamt. Es zelebriert der ehemalige Bischof von Mainz, Kardinal Hermann Volk, mit dem ehemaligen Pfarrer Weiß und dem amtierenden Pfarrer Heeg.



Der Kirchenchor unter der Leitung von Winfried Heß singt im Hochamt und in der Vesper.

Mit einer Kaffeetafel, organisiert vom Frauenkreis sowie mit Spielen und Sketchen von Jugendlichen klingt der 25. Kirchweihetag aus.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Am 1. Oktober teilt Fräulein Theresia Koser Pfarrer Heeg telefonisch mit, dass Pfarrer Weiß verstorben ist. Die allgemeine Betroffenheit in Homberg ist groß. Mit einem Bus fahren Pfarrangehörige zum Requiem mit anschließender Beerdigung nach Nieder-Roden.

1987

Der Weltgebetstag der Frauen findet zum ersten Mal in der evangelischen Stadtkirche statt. Unsere Frauen beteiligen sich sehr aktiv. Seitdem findet jedes Jahr im Wechsel – katholische oder evangelische Kirche - der Weltgebetstag der Frauen statt.

Zum ersten Mal findet der ökumenische Jugendkreuzweg in Homberg statt. Der Kreuzweg beginnt an der evangelischen oder katholischen Kirche und endet im Wechsel bei der evangelischen oder katholischen Kirche.

1988 und 1989

Der ehemalige Bischof von Mainz, Kardinal Hermann Volk, wird am 1. Juli in die Ewigkeit gerufen.

Eine Gedenktafel an Pfarrer Weiß wird im Kirchenraum angebracht und gesegnet. Bei der Segnung sind auch Fräulein Theresia Koser und ihre Verwandten aus Nieder-Roden anwesend.

Die Kirchendecke wird isoliert und bekommt einen Laufsteg.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Eine Stele für den Tabernakel, von Herrn Schlemmer entworfen und gefertigt, wird im Altarraum aufgestellt.

1990 – 2000

Der Kirchenverwaltungsrat mit Pfarrer Heeg beschließt, den Altarraum neu zu gestalten. Gleichzeitig soll der Kirchenraum neu gestrichen werden. Die Kosten hierfür betragen 55.000,- DM. 35.000,- DM trägt das Bistum Mainz, den Rest von 20.000,- DM bringt die Pfarrgemeinde auf.

Rechts und links neben dem großen Kreuz an der Altarwand werden die Figuren – Maria und Johannes – angebracht.

Der Kirchenchor feiert sein 25-jähriges Bestehen mit Kirchenchören aus dem Dekanat Gießen.

Eine neue Eingangstür für Pfarrsaal und Krypta wird eingebaut. Die Kosten der Tür betragen 9.000,- DM.

Das Dach des Glockenturms wird für 18.000,- DM saniert.

Der Kirchenverwaltungsrat erteilt der Firma Manfred Eder den Auftrag zur Neugestaltung des Pfarrhofes. Die Kosten hierfür betragen 56.000,- DM.

Für die drei Pfarreien wird eine Sekretärin - Frau Daniela Jensen - eingestellt.

Im Eingangsbereich des Pfarrsaales wird eine neue Küche eingebaut. Gleichzeitig erfolgt eine Toilettensanierung.

Um die Kosten zu reduzieren, werden alle möglichen Arbeiten in Eigenleistungen erbracht, Planung und Leitung hat Architekt Franz Lintner.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

2001

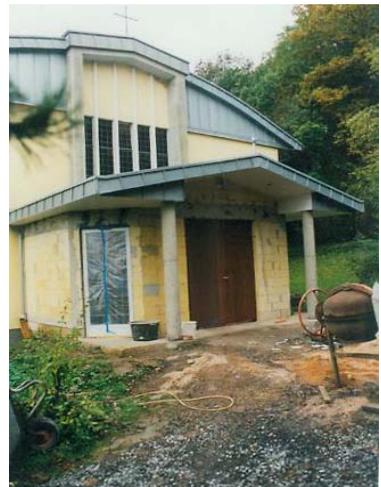
Der Kircheneingang durch den Glockenturm mit seinen vielen Treppen ist für ältere oder behinderte Personen nur schwierig zu begehen. Der Pfarrgemeinderat versucht immer wieder eine Lösung zu finden, es sind jedoch nur unschöne Kompromisse. Die richtige Lösung findet Architekt Lintner. Die Taufkapelle am hinteren Kirchenschiff wird abgerissen und durch einen Vorbau an gleicher Stelle ein neuer Eingang geschaffen. Durch die Verlängerung des Pfarrhofes zum Vorbau kann man jetzt ohne Stufen in die Kirche gehen.



Die Taufkapelle am hinteren Kirchenschiff wird abgerissen und durch einen Vorbau an gleicher Stelle ein neuer Eingang geschaffen. Durch die Verlängerung des Pfarrhofes zum Vorbau kann man jetzt ohne Stufen in die Kirche gehen.



Siebzehn Helfer investieren in Eigenleistung über 280 Arbeitsstunden für die Neugestaltung.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die Kirche bekommt einen neuen Anstrich und im Juni wird noch eine neue Kirchturmspitze, bestehend aus einem neuen Kreuz mit einem vergoldeten Hahn, aufgesetzt. Am 24. Juni feiern wir unser „Jubiläumspfarrfest“, da alle Arbeiten beendet sind und sich bereits am 1. Mai die Kirchweihe zum 40. Mal jährt.

Der neue Kircheneingang ist die letzte bauliche Aktion unter Pfarrer Heeg.

Er klagt über gesundheitliche Probleme und plant in den Ruhestand zu gehen.

Am 11. November geht es Pfarrer Heeg vor der Eucharistiefeier nicht gut, trotzdem zelebriert er und begibt sich danach in die Klinik.

Dort wird ein Schlaganfall diagnostiziert, von dem er sich nur langsam erholt.

In der nächsten Zeit wird Pfarrer Heeg von verschiedenen Priestern aus der näheren Umgebung vertreten.

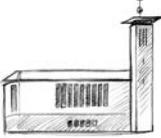


2002

Zu Beginn des Jahres werden die Sonntagsgottesdienste hauptsächlich von Pfarrer Dmytruk, Pfarrer Walderveen und Pfarrer Bierschenk übernommen.

Im März übernimmt Pfarrer Heeg wieder teilweise die Zelebration der Gottesdienste.

Am 6. März trifft sich zum ersten Mal der Gebetskreis „Maria, Königin der Liebe“. Pfarrer Heeg erbittet den Segen für diese Gebetstreffen.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Da Pfarrer Heeg seinen Dienst als Seelsorger nur noch eingeschränkt ausführen kann, erfolgt am 7. April die Verabschiedung aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand, nach achtzehn Jahren in unserer Pfarrei. Unter großer Beteiligung wird der Abschiedsgottesdienst von insgesamt neun Priestern gestaltet. Herr Generalvikar Giebelmann aus Mainz erläutert den Werdegang und den Lebenslauf von Pfarrer Heeg und dankt für sein Wirken. In der Homberger Stadthalle findet nach dem Gottesdienst die Abschiedsfeier statt, die seine drei Gemeinden Homberg, Kirtorf und Nieder-Gemünden organisierten. Ca. 350 Personen kommen und zahlreiche Redner würdigen Pfarrer Heeg und geben ihm gute Wünsche für den nächsten Lebensabschnitt in Ilbenstadt mit.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



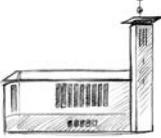


50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Auch in der Amtszeit von Pfarrer Heeg fanden Wallfahrten, Leprahilfe, Frauenabende, Altkleidersammlung, Altnachmittage und Vorträge statt. Aber es gab auch neue Akzente wie: Fußwallfahrt vom Rondinchen zur Mariengrotte in Erfurtshausen. Es wurden Pfarrfeste gefeiert. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter wurden zu einer Weinprobe in Rheinhessen eingeladen. Der Pfarrgemeinderat fuhr auf den Jakobsberg zu den Benediktinern und nahm an Seminaren des Bistums teil. Zu den Ministranten kam der Nikolaus und beschenkte sie.

Zu erwähnen ist auch Frau Lucia Böcher, die als Rentnerin Herrn Pfarrer Heeg im Haushalt eine tüchtige, unterstützende Hilfe ist.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Pfarrer Jerzy Dmytruk erklärt sich bereit, unsere Gemeinden Homberg, Gemünden und Kirtorf, zu seinen bisherigen Gemeinden Brauerschwend, Romrod /Groß-Felda zu übernehmen.

Geboren wurde Pfarrer Dmytruk am 10.03.1966 in Sulechow/Polen. Nach dem Theologiestudium in Gorzow erfolgte 1991 das Pastoralstudium in Mainz. 1994 wurde er durch Bischof Karl Lehmann zum Priester geweiht. Nach seinem Dienst als Kaplan in Viernheim und Münster bei Dieburg wurde er 1998 Pfarrer von Brauerschwend.



Erstmalig findet dieses Jahr keine Fronleichnamsprozession in Homberg statt. Herr Pfarrer Dmytruk bittet alle Gemeinden zum Gottesdienst und zur Prozession nach Romrod.

Im Juni zieht Pfarrer Heeg nach Niddatal-Ilbenstadt um. Danach finden größere Renovierungs- und Umbaumaßnahmen im Pfarrhaus statt, bevor Pfarrer Dmytruk in das Pfarrhaus einzieht.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Am 11. August wird Pfarrer Dmytruk offiziell in einem Festgottesdienst zusammen mit Gemeindeferentin Juliane Reus durch Dekan Klaus Kollmann aus Alsfeld in unsere Pfarreien eingeführt.

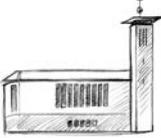




50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Nach der Eucharistiefei-
er findet ein Empfang
auf dem Pfarrhof statt.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die ehemalige Garage und ein Teil des Kellers werden zu einem Pfarrbüro sowie dem Büro für die Gemeindereferentin umgebaut.

Ende Dezember sind die neuen Büroräume zum Bezug fertiggestellt.

2003

Erstmalig findet im Januar ein Neujahrsempfang für die Räte und Mitarbeiter im Pfarrsaal in Homberg statt.

Nachdem mehrere Jahre kein Frauenkreis mehr stattgefunden hat, treffen sich zukünftig einige Frauen aus der Gemeinde wieder einmal im Monat.

Im Sommer wird eine neue Garage an das Pfarrhaus angebaut.

Zu Fronleichnam, am 19. Juni, werden wieder alle Gemeinden nach Romrod gebeten. Die Eucharistiefeier findet im malerischen Schlosshof statt. Die anschließende Prozession führt zu verschiedenen Altären, die im Dorf aufgebaut werden und endet in der Kirche St. Josef.

Am 17. August findet das diesjährige Pfarrfest, mit Tag der offenen Tür, für die neuen Büroräume statt.

Erstmalig kommt das Friedenslicht von Bethlehem zu Weihnachten in unsere Kirche. Pfadfinder bringen es aus Bethlehem direkt von Wien nach Fulda. Ministranten aus unseren Pfarreien nehmen dann am Bahnhof in Mücke das Friedenslicht von den Pfadfindern in Empfang und bringen es in unsere Kirche.

Mit dem Heimgang von Winfried Heß am 25. Dezember geht eine Ära in unserer Pfarrgemeinde zu Ende.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Herr Heß war seit Bestehen der Pfarrei in der Gemeinde sehr engagiert. Von Anfang an war er im Pfarrgemeinderat tätig, und als Organist, Kantor und Chorleiter verschönerte er die Gottesdienste. Auch die Hilfe für Leprakranke war ihm ein Anliegen. So leitete er zusammen mit Herrn Rainer Schlemmer die Leprahilfe in unserer Gemeinde.



Vor seiner Pensionierung war er als Leiter des Realschulzweiges in der Gesamtschule Homberg tätig. Er war Stadtrat und setzte sich für die Freundschaft zur Partnerstadt Thouaré ein.

So ist es auch kein Wunder, dass zum feierlichen Requiem, welches am 31. Dezember stattfindet, unsere Kirche die Leute nicht fassen kann, die Herrn Winfried Heß die letzte Ehre erweisen möchten.

2004

Die letzte bauliche Maßnahme ist die Erneuerung des hinteren Weges um die Kirche. Wie bei allen Baumaßnahmen werden mögliche Arbeiten in Eigenleistung erbracht.

Die Bänke in der Krypta werden durch Stühle ersetzt.

Am 3. April fahren die Firmlinge zum Diözesanen Jugendtag nach Mainz. Dort besteht die Gelegenheit, sich mit vielen anderen Firmgruppen auszutauschen und sich bei verschiedene Workshops einzubringen. Der Höhepunkt bildet die große Prozession von St. Stephan zum Dom mit Bischof Karl Kardinal Lehmann und dem ganzen Domkapitel, um dann die Vorabendmesse zum Palmsonntag zu feiern. Nach Abschluss der Eucharistiefeyer wird den verschiedenen Firmgruppen eine Fahne für den



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



im nächsten Jahr stattfindenden Weltjugendtag in Köln mitgegeben.

Am 23. Mai besucht unser Bischof Karl Kardinal Lehmann nach 20 Jahren wieder unsere Pfarrei und spendet 18 Firmlingen das Sakrament der Firmung.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Danach findet ein Treffen des Kardinals mit der Gemeinde auf dem Pfarrhof statt.



Im September 2004 beendet Gemeindereferentin Frau Juliane Reuß ihren

Dienst in unseren Pfarrgemeinden, um ab dem 1. Oktober als Pastoralassistentin das Mentorat der Justus-Liebig-Universität in Gießen für Lehramtsstudierende zu leiten.





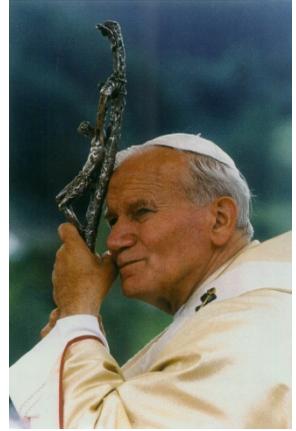
50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

2005

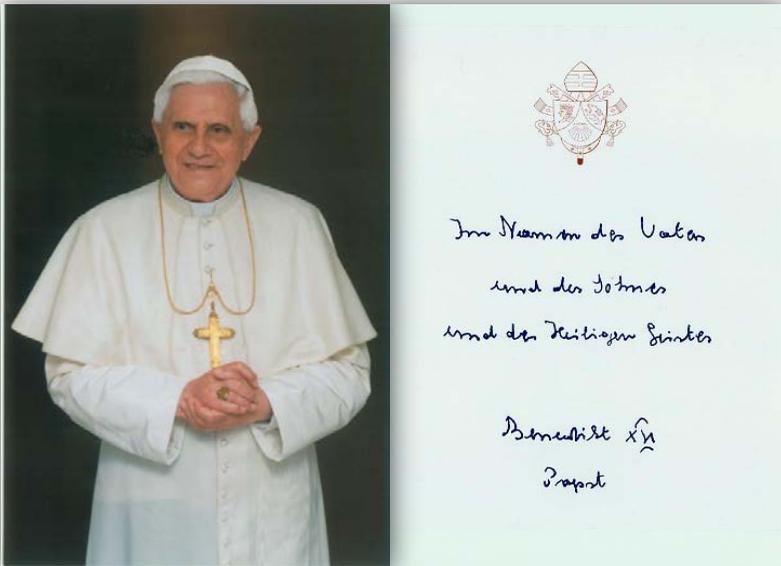
Am 2. April beruft Gott, nach über 26 Jahren in seinem Amt, Papst Johannes Paul II. in die Ewigkeit.

Durch sein Leben und Leiden strahlte er die unerschütterliche Kraft des Glaubens und der Frömmigkeit aus, die viele Menschen, besonders auch Jugendliche wieder zu Gott führte.

Unzählige katholische Christen in der ganzen Welt trauern über seinen Heimgang.



Sein Nachfolger wird am 19. April Kardinal Joseph Ratzinger, der den Namen Benedikt XVI. annimmt. Unsere Gemeinde schickt Glückwünsche an den deutschen Papst. Papst Benedikt XVI. antwortet auf die Glückwünsche:





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



STAATSSSEKRETARIAT

ERSTE SEKTION
ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN
N. 7

Aus dem Vatikan, am 30. Juli 2005

Hochwürdiger Herr Pfarrer Dmytruk!

Mit Freude hat Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. Ihr wertres Schreiben erhalten, mit dem Sie ihm gemeinsam mit Gläubigen der Pfarrgemeinden St. Matthias, Erscheinung des Herrn und St. Jakobus in Homberg anlässlich seiner Wahl zum Nachfolger des heiligen Apostels Petrus herzliche Glück- und Segenswünsche übermitteln und ihn Ihres besonderen Gebetsgedenkens für seinen Dienst als Hirte der universalen Kirche versichern.

Der Heilige Vater dankt Ihnen aufrichtig für Ihr Gebet und dieses Zeichen Ihrer Verbundenheit sowie für Ihre Treue zum Stuhl Petri. Auf die Fürsprache der Allerseiligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria erteilt Papst Benedikt XVI. Ihnen und den Ihrem priesterlichen Wirken anvertrauten Gläubigen von Herzen den Apostolischen Segen.

Mit besten Wünschen und freundlichen Grüßen


Msgr. Gabriel CACCIA
Assessor

Hochw. Herrn
Pfarrer Jerzy Dmytruk
Kath. Pfarramt St. Matthias
Burgring 49
D - 35315 HOMBERG



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Im Juni beendet die Pfarrsekretärin Daniela Jensen ihren Dienst nach über zehnjähriger Tätigkeit.

Zukünftig wird Frau Sidonie Lüttebrandt, die seit Oktober 2002 im Pfarrbüro tätig ist, von Frau Ursula Stiller unterstützt.



Am 1. August tritt Frau Sonja Clemmens ihre Stelle als Gemeindereferentin in unseren Pfarreien an.

Von 2003 bis Juli 2005 arbeitete sie als Gemeindeassistentin in der Pfarrei St. Pankratius in Mainz-Hechtsheim. Am 25.06. wurde sie durch Bischof Karl Kardinal Lehmann in den Dienst als Gemeindereferentin gesendet.

2006

Die Pfarreien Homberg, Nieder-Gemünden, Kirtorf, Alsfeld, Brauerschwend, Romrod, Grebenau und Groß-Felda bilden ab dem 1. Juli 2006 die Pfarrgruppe Alsfeld – Homberg. Am 16. Juli wird Pfarrer Dmytruk in der Kirche Christkönig in Alsfeld durch Dekan Grittner als Leiter der neugegründeten Pfarrgruppe Alsfeld – Homberg eingeführt. Er zieht in das Pfarrhaus nach Alsfeld.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Am 1. Juli fahren Gemeindemitglieder zur Priesterweihe des zukünftigen Kaplans Thomas Winter nach Mainz.



Am 06.08.2006 stellt sich der neue Kaplan der Pfarrgruppe, Thomas Winter, im Gottesdienst unserer Pfarrei vor, anschl. findet ein Sektempfang statt.

Im November kommt Kaplan Jojappa Pasalla zum Seelsorgeteam hinzu.
Im Dezember zieht er ins Pfarrhaus.

Im Advent finden erstmalig Roratessen statt.
Nach 35 Jahren wird die Christmette erstmals wieder um 23.00 Uhr gefeiert.



2007

Am 28. Januar, dem Welt-Lepra-Tag, besteht die Deutsche Lepra- u. Tuberkulosehilfe 50 Jahre. Wie jedes Jahr finden wieder ein Festgottesdienst sowie die Kaffeetafel und ein Basar mit Waren aus der „Einen Welt“ statt.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Im März bekommt das Seelsorgeteam nochmals Verstärkung. Pater Winfried Hartmann kommt als Pfarrvikar nach Homberg.

Die Eucharistiefeier zu Fronleichnam wird wie in den Anfangszeiten erstmalig wieder im Freien neben der Friedhofskapelle zelebriert.



In Prozession geht es dann wieder zurück zur Kirche.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Im Juni heiratet Gemeindereferentin Sonja Clemmens und Tobias Hiebing in unserer Pfarrkirche.

Am 29. September findet in Homberg der erste Pfarrgruppenkindernachmittag statt mit Spielen, Basteln, Singen, Backen und vielem mehr.

Am 21. Oktober wird Pater Joseph verabschiedet. Er verlässt die Pfarrgruppe, um am Pastoralkurs in Mainz teilzunehmen und in der Pfarrei St. Philippus und Jakobus in Heidesheim tätig zu sein.

Ab Oktober gibt es eine Änderung in den sonntäglichen Gottesdienstzeiten. Um 9.00 Uhr findet der Gottesdienst nur noch am 1. Sonntag im Monat statt. An den folgenden Sonntagen ist die Eucharistiefeier um 10.30 Uhr.

2008

Ab März findet erstmalig am 1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst ein gemütliches Beisammensein bei einem Frühstück statt, welches im Wechsel von Gruppen aus der Gemeinde ausgerichtet wird.

Am 19. 5. 2008 verstirbt Herr Pfarrer Heeg. Mit einem Bus fahren Pfarrangehörige von Kirtorf, Nieder-Gemünden und Homberg zur Beerdigung mit Requiem nach Sandhausen, um den ehemaligen Seelsorger die letzte Ehre zu erweisen. Seine bedächtige und bescheidene Art wird allen, die ihn kannten, in guter Erinnerung bleiben.





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Am 1. Juni kommt Bischof Karl Kardinal Lehmann wieder nach Homberg, um in einem festlichen Gottesdienst 10 Jugendlichen das Sakrament der Firmung zu spenden.



Mit Beginn des neuen Kirchenjahres wird erstmalig das Freitagsläuten um 15.00 Uhr eingeführt. Es erinnert an die Todesstunde Jesu und ist schon seit 1423 in vielen Orten Brauch.

2009

Im Januar stellt der „Gepa-Kreis“ aus Alsfeld seine Arbeit in Homberg vor. Zukünftig werden nach dem sonntäglichen Gottesdienst Artikel aus der „Einen Welt“ verkauft.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die Hauptamtlichen sowie Gemeinde- und Verwaltungsrat beschließen, das Innere der Kirche zu modernisieren. Im Februar wird ein Modell für den Kirchenumbau vorgestellt.

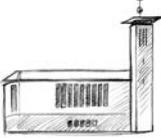


Pfarrer Dmytruk wird zum Dekan gewählt und am 29. Mai von Generalvikar Giebelmann, in der Kirche Christkönig, Alsfeld, in sein Amt als Dekan eingeführt.

Am 27. Juni findet die Priesterweihe unseres zukünftigen Kaplans Christoph Nowak statt. Mit einem Bus fahren Mitglieder der Pfarrgruppe nach Mainz, um an der feierlichen Weihe teilzunehmen und den neuen Kaplan zu begrüßen.



Am 5. Juli verabschiedet sich Kaplan Winter nach drei Jahren seelsorglicher Tätigkeit im Festgottesdienst und anschl. Pfarrfest bei der Gemeinde. Er wird seine 2. Kaplanstelle in Gießen antreten.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Am 2. August stellt sich Kaplan Nowak im Gottesdienst der Gemeinde vor und spendet den Primizsegen.

Er wurde am 25.07.1981 in Neisse geboren und wuchs in Laubach auf. Nach dem Abitur studierte er in Mainz und Rom, außerdem absolvierte er verschiedene Praktika. Im Jahr 2008 erfolgte die Diakonweihe.

Beim anschl. Empfang auf dem Pfarrhof knüpft Kaplan Nowak die ersten Kontakte zur Pfarrgemeinde. Er zieht in das Pfarrhaus ein.

Im Sommer wird die Bleiverglasung der Kirchenfenster mit zusätzlichen Scheiben isoliert.



Ab Oktober bekommt das Seelsorgeteam Verstärkung durch den indischen Pater Jacob Karpipai.

Er wurde 1946 in Kerala/Indien geboren. Nach dem Studium der Philosophie, Naturwissenschaft und Theologie wurde er 1975 zum Priester geweiht und war fünf Jahre als Missionar tätig. Danach unterrichtete er an einer Schule Chemie. Seit 2002 ist er als Priester in der Diözese Mainz tätig.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

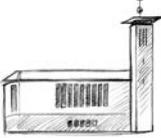
Am 8. November untermalt der Bläserkorps St. Hubertus Lahn-Ohm den Gottesdienst als „Hubertus-Messe“.



Nach dem Gottesdienst gibt der Bläserkorps noch eine Zugabe auf dem Pfarrhof.

Soweit die Auszüge aus der Chronik.

Helmut Kukula / Sidonie Lüttebrandt



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Zur Erinnerung an den Kirchenchor

Es war schon etwas Außergewöhnliches, dass eine Diasporagemeinde wie St. Matthias einen Kirchenchor hatte. Der Zufall wollte es, dass Herr Winfried Heß als Realschullehrer an die Gesamtschule nach Homberg kam. Einer seiner Lehrfächer war Musik und er leitete den Schulchor sowie eine Flötengruppe.

Für die Pfarrgemeinde war es ein Glücksfall, dass Herr Heß auch noch ein erfahrener Organist war. Herr Heß konnte sofort den Organistendienst übernehmen, da zu dieser Zeit die Pfarrgemeinde keinen Organisten hatte. Der Kirchenchor wurde im Januar 1965 durch Herrn Winfried Heß gegründet, dessen Leitung er übernahm. Der Anstoß dazu war, dass Herr Heß in der Christmette mit einem spontan organisierten Chor vierstimmig gesungen hatte.

Von da an war jede Woche am Dienstagabend eine Singstunde. Die Zahl der Sängerinnen und

Sänger wuchs auf etwa 25 Personen.

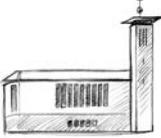
Die Aufgabe des Kirchenchors war es, den Gottesdienst durch Chorgesang besonders feierlich mitzugestalten. Dies betraf die Hochfeste wie Weihnachten und Ostern sowie Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Karfreitag, Christkönig und zu sonstigen hervorgehobenen Anlässen.

In den Singstunden wurden auch Lieder aus dem Gotteslob eingeübt. Die Sänger unterstützten mit ihren eingeübten Liedern den Gemeindegesang.

Wurden anfangs meistens lateinische Messen alter Meister gesungen, so änderte sich dies mit den Jahren.

Mit dem Anwachsen von Kirchenchören im Bistum gab es immer mehr Gottesloblieder als Chorsatz.

Diese Chorsätze wurden auch im Homberger Kirchenchor eingeübt. So sang der Kirchenchor z. B. die ungeraden Strophenum-



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

mern des Liedes vierstimmig und die Gemeinde sang die geraden Strophennummern einstimmig im Wechsel. Mit dieser Art des Vortrages sollte die Gemeinde mit eingebunden werden und nicht nur Zuhörer sein.

So wie bei den weltlichen Chören hatte auch der Kirchenchor in den letzten Jahren seines Bestehens das Problem, Nachwuchssänger zu finden.

Der Kirchenchor bestand bei seiner Auflösung fast nur noch aus Sängern der älteren Generation, die schon lange Jahre im Kirchenchor waren.

Mit dem Tode von Herrn Winfried Heß löste sich nach fast 38 Jahren im Dezember 2003 der Kirchenchor auf.

Ein Neuanfang wurde versucht, der aber scheiterte.

Helmut Kukula





Eine Reise in die Vergangenheit

An einem Donnerstagnachmittag begann für mich eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit. Frau Maria Eder und Frau Hildegard Schartel erzählten mir von der Zeit nach dem Krieg, als die Homberger Kirche St. Matthias gebaut wurde. Ihre Erzählungen begannen bei der Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg. Für beide, so berichteten sie mir, war es ein schwerer Abschied, denn das Heimweh war groß. Der Weg nach Homberg führte die beiden Frauen, wie viele andere zur damaligen Zeit, zunächst nach Gießen in ein Lager, in dem die Heimatvertriebenen untergebracht wurden. Von hier aus ging es dann mit LKWs weiter in die anderen Orte. Für Frau Schartel und Frau Eder war das Ziel Homberg. Zunächst, so erzählten sie mir, bestand bei ihnen noch die Hoffnung auf eine Rückkehr in die Heimat. Doch schon bald wurde klar, dass sich diese Hoffnung nicht erfüllen würde und so schaute man nach vorne und begann in Homberg sesshaft zu werden.

Über ihre erste Zeit hier in Homberg hatten sie viel Schönes zu berichten. Sie sind gut aufgenommen worden von den Menschen hier und zwi-

schen den Heimatvertriebenen gab es eine Verbundenheit, die Kraft gegeben hat für den Neubeginn. So sind zum Beispiel die gemeinsamen Prozessionen an Fronleichnam in den ersten Jahren hier in Homberg noch in guter Erinnerung. Interessant waren für mich die Erzählungen über die ersten Gottesdienste, die gemeinsam gefeiert wurden. Die beiden Frauen kamen in eine evangelisch geprägte Region. Eine katholische Kirche in Homberg gab es nicht. So wurden die katholischen Sonntagsgottesdienste nachmittags in den evangelischen Kirchen in Homberg und den Ortsteilen gefeiert. Da sich viele der Flüchtlinge kannten, wurden die Gottesdienstzeiten und -orte mündlich weitergegeben.

Im Jahr 1951 wurde dann die Kapelle am Friedhof zum Gotteshaus der Homberger Katholiken. Von da an traf man sich hier, um Gottesdienst zu feiern. Aber auch in einigen Homberger Ortsteilen wurden nachmittags weiterhin die Sonntagsmessen gefeiert, denn schon für die Katholiken aus der Homberger Kernstadt alleine war die Friedhofskapelle sehr beengt. An besonderen



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Feiertagen wurden die Gottesdienste auch im Freien, auf dem Platz vor der Friedhofskapelle, gefeiert. Die Kapelle war zunächst für 10 Jahre gepachtet.

So hat der damalige Pfarrer Groß, später dann Pfarrer Weiß, die Idee eines Kirchenneubaus vorangetrieben. Auch der damalige Bürgermeister Walter Seitz hat sich dafür eingesetzt.

Mit großer Freude wurde der Beginn des Kirchenbaus aufgenommen. Das Kapellchen, wie es Frau Eder und Frau Schartel nennen, war für die Zahl der Gläubigen zu klein und so war die Vorfreude auf das neue Gotteshaus groß.

Schon einige Wochen vor der Weihe wurden in der neu erbauten Kirche Gottesdienste gefeiert, aber die Weihehandlungen am 30. April und am 1. Mai 1961 waren für die Gemeinde ein besonderes Erlebnis. So berichteten mir die beiden Frauen, dass die Kirche am 30. April von Bischof Albert Stohr zunächst von außen geweiht wurde. Der Bischof übernachtete im ebenfalls neu errichteten Pfarrhaus an der Kirche. Am kommenden Tag, dem 1. Mai, wurde die Kirche dann von innen geweiht. Frau Schartel aber bekam von den liturgischen Handlungen

nur wenig mit, da sie im Haus des Pfarrers mit noch weiteren Frauen das Mittagessen zubereitete. Sie schälten und schnitten unter anderem Obst für den Obstsalat, den Bischof Albert Stohr zum Nachtmahl serviert bekam.

Mit diesen Erzählungen rund um die Weihe der katholischen Kirche St. Matthias im Jahr 1961 endete meine kleine Zeitreise. Schnell vergingen die 3 Stunden bei Kaffee und Kuchen, in denen ich viel Interessantes erfahren durfte. Aus einer Zeit, in der ich noch nicht geboren war. Besonders beeindruckt hat mich, wie der Glaube in dieser Zeit, Kraft und Mut schenkte. Der gelebte Glaube in Gemeinschaft mit anderen hat ein Gefühl von Sicherheit und Beheimatung geschenkt und hat Mut gemacht, neu zu beginnen. Ganz herzlich bedanke ich mich bei Frau Maria Eder und Frau Hildegard Schartel, dass sie ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke der damaligen Zeit mit mir geteilt haben.

Sonja Hiebing



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Leprahilfe in der Pfarrei St. Matthias Festlegung des Welt-Lepra-Tages

Am letzten Sonntag im Januar wird der Welt-Lepra-Tag begangen. Die Idee dazu hatte 1954 der Franzose Paul Follereau. Er wollte die Welt daran erinnern, dass es Menschen gibt, welche in der „Einen Welt“ immer noch an Lepra erkranken.

In Erinnerung an den Todestag von Mahatma Gandhi - der Staatsmann hat sich für die Lep-rakranken sehr eingesetzt - fällt dieser Gedenktag auf den letzten Sonntag im Januar.

Die von Lepra befallenen Menschen werden von ihrer Umgebung ausgestoßen und sind „Aus-sätzig“. Sie sind auf unsere Hilfe angewiesen, damit sie wieder würdevoll in die Gesellschaft eingegliedert werden.

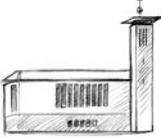
In Afrika, Brasilien und besonders in Indien ist die Lepra-Erkrankung sehr hoch, sie ist eine Krankheit der Armen.

Seit 54 Jahren werden Leprastationen durch die Deutsche Lepra- und Tuberkolosenhilfe e.V. un-

terstützt. Für den transparenten und seriösen Umgang mit den Spendengeldern erhält die Hilfsorganisation vom Deutschen Zentralinstitut (DZ) das Spendensiegel.

Die katholische Pfarrgemeinde beginnt den Welt-Lepra-Tag mit einem Festgottesdienst. Predigt und Fürbitten beinhalten das Schicksal der Lep-rakranken. Pfarrer und die Pfarrgemeinde laden am Nachmittag zur Kaffeetafel und zum Basar aus der „Einen Welt“ ein. Der Erlös kommt der Patenstation Jaggayyapet und der Station Tabora zugute.

Der Kirchenchor der Pfarrgemeinde, unter Leitung von Herrn Winfried Heß, beteiligte sich an der Gestaltung der Festgottesdienste bis zum Jahre 2003.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die katholische Pfarrgemeinde St. Matthias kann auf 39 Jahre „Hilfe für die Leprakranken“ zurückblicken. Aus der Frauengruppe kam der Vorschlag Menschen zu helfen, die an Lepra erkrankt sind. Sie gehören zu den Ärmsten der Armen auf unserer Welt. Herr Pfarrer Franz Weiß holte Informationen ein, wie die Hilfe erfolgen sollte.

Am 09.05.1972 nahm Herr Rainer Schlemmer Kontakt mit der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. (DAHW) auf. Die Organisation wurde 1957 in Würzburg gegründet. Rainer Schlemmer setzte sich intensiv für die Leprahilfe ein. Er organisierte mit dem Pfarrgemeinderat und einem Team aus der Frauengruppe und des Kirchenchores die Aktivitäten im Advent und am Welt-Lepra-Tag. In seiner Ansprache, im Gottesdienst am Welt-Lepra-Tag, berichtete Herr Schlemmer über den brieflichen Kontakt mit der Patenstation Jaggayapet/Indien und Tabora / Tansania.

Herr Edmund Grosch, Referent vom DAHW, überreichte Herrn Schlemmer am 17.03.1992 eine Urkunde für 20-jährige verdienstvolle Tätigkeit zugunsten der Leprakranken.



Rainer Schlemmer trat 1996 wegen schwerer Erkrankung von dieser Aufgabe zurück.

Von 1997 bis 2003 übernahm Herr Winfried Heß, die Tätigkeiten zugunsten der Leprakranken.

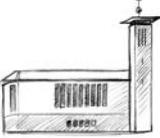
Frau Christine Schlemmer und Frau Brigitte Heß führen seit 2003 die Arbeit ihrer Männer fort.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Aktivitäten der Leprahilfe „St. Matthias“ in chronologischer Ausführung

- 1972 – 1975 In der Frauengruppe wurden Baumwollbinden gestrickt.
1975 – 1993 Die Frauengruppe fertigte 275 Decken. Binden und Decken,
wurden nach Helmstadt geschickt, bzw. nach Würzburg
transportiert.
- 1972 Kontakte mit der DAHW, Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe
e. V.
- 1973 Erster Basar - Handarbeiten von Frauen und Männern aus der
Gemeinde wurden zum Verkauf angeboten.
- 1974 Reisation
- 1976 – 1978 Haussammlungen
- 1976 Übernahme der Patenstation in Jaggayyapet/Indien.
Die Lepra-Station wird von den St. Ann's Schwestern geleitet.
Der Orden ist in Luzern/Schweiz. Bis Oktober 2001 betreute
Schwester Paula Graf die Station, seit 2002 übernahmen indische
Schwestern, die den Orden angehören, die Leitung. Es besteht
Schriftverkehr mit aktuellen Berichten.
Im Jahre 2007, 2008 und 2009 besuchte Herr Kaplan Joseph
Pasala unsere Patenstation als er in seiner Heimat Indien Urlaub
machte. Am Welt-Lepra-Tag zelebrierte er mit Pfarrer Dmytruk
die Eucharistiefeier und gab in seiner Predigt seine Eindrücke
über die Patenstation an die Pfarrgemeinde weiter.
Neben dem Jahresetat brachte die katholische Pfarrgemeinde für
ihre Patenstation in Jaggayyapet, Spendengelder für eine Was-
serleitung, elektrische Anlagen, kleine Häuschen, Ausbildung von
Mädchen und Beteiligungen an dem Kauf eines Geländewagens
sowie eines Waisenhauses für Kinder, die ihre Eltern durch Aids
verloren haben.
- 1977 Gründung eines Förderkreises
- 1993 – 1998 Gepa-Verkauf
- 1995 Herr Ernst Hirsch vom DAHW besuchte unsere Pfarrgemeinde
am Welt-Lepra-Tag 1995 und berichtete von einer Lepra-Station

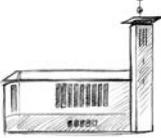


50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

in Tabora/Tansania, in der er tätig war. Er bat um finanzielle Hilfe für diese Station, die dann auch durch Mehreinnahmen der Spendengelder ermöglicht wurde. Auch mit dieser Station besteht ein brieflicher Austausch.

- 1979 – 1994 Basar und Kaffeetafel im Advent,
Handarbeiten von Frauen gefertigt, Basareinkauf beim DAHW in Würzburg, Waren aus der Dritten Welt.
- 1995 – 2005 Weihnachtsbasar in Homberg, Handarbeiten der Frauen,
Waren aus der Dritten Welt, Einkauf bei dem DAHW und Damian-Versand.
- 1996 – 2009 Welt-Lepra-Tag, Kaffeetafel und kleiner Basar
- 2004 – 2007 Hilfe für Frau Dr. Ruth Pfau, Lepra-Ärztin in Pakistan
Aus Anlass des 45-jährigen Bestehens des DAHW erlebten am 18.10.2002 das Ehepaar Brigitte und Winfried Heß sowie Frau Christine Schlemmer, die sehr aktive Lepra-Ärztin Dr. Ruth Pfau. Sie ist Ordensschwester und ihr Orden sandte sie nach Indien, um kranken Menschen zu helfen. In Pakistan sah sie das Elend der Leprakranken. Sie setzt sich seit 50 Jahren für diese und andere erkrankte Menschen ein.
- 2003 Durch Vermittlung des DAHW gelang es uns Herrn Prälat Arnold Poll aus Erkelenz für die Predigt am Welt-Lepra-Tag (26.01.2003) in den Gottesdiensten zu gewinnen. Die Gottesdienstbesucher waren von seinen Ausführungen sehr beeindruckt. Zwei Interviews über die Leprahilfe in unserer Pfarrgemeinde wurden im HR 4 übertragen. Anwesend bei den Interviews waren Herr Pfarrer Dmytruk, Frau Brigitte Heß und Frau Christine Schlemmer.
- 1973 – 2001 Spendengelder 115.800,- DM = 59.207,- Euro
- 2002 – 2010 Spendengelder 23.300,- Euro
- Durch die Hilfe aller Spender konnten insgesamt 82.507,- Euro überwiesen werden. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern sowie allen Helferinnen und Helfern.

Christine Schlemmer



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Programm im Jubiläumsjahr 2010/2011

28.02.2010, 19.00 Uhr

*Kirchenmusikalische Andacht zur Eröffnung des Jubiläumsjahres zum Gedenktag des Baubeginns
Gestaltung: ökumenischer Chor Adonai*

24.05.2010, 9.00 Uhr

*Eucharistiefeier, anschl. musikalischer Frühschoppen
mit dem Männergesangverein Ober-Ofleiden und einem
Buffet mit internationalen Spezialitäten*

04. - 05.09.2010

*Wallfahrt nach Trier zum Grab
des Hl. Apostel Matthias*

25.09.2010, 14.00 Uhr

Kindernachmittag

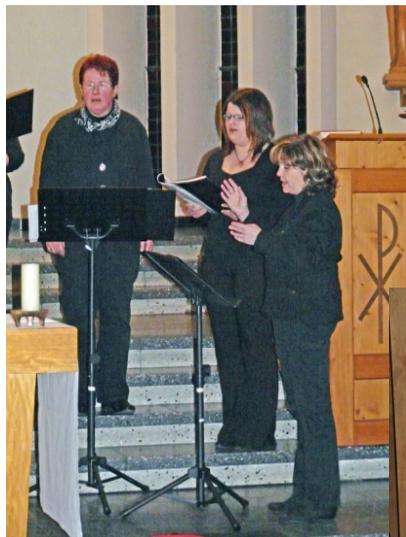
01.05.2011

*Festgottesdienst mit Altarweihe durch
Bischof Karl Kardinal Lehmann,
anschl. Empfang, Pfarrfest und Vesper*



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Kirchenmusikalische Andacht mit dem Chor Adonai



*unter der Leitung
von Daniela Jensen*

*Kilian Gottwald
an der Orgel*



*Ansprache von der
Pfarrgemeinderats-
vorsitzenden Eva
Sartorius*



Eröffnungsansprache Pfarrer Dmytruk



**Auszug aus der Ansprache zur Eröffnung des Jubiläumjahres
von Herrn Pfarrer Dmytruk**

Liebe Gemeinde St. Matthias, liebe Gäste,

ich grüße sie alle ganz herzlich zu dieser Andacht, mit der wir das Jubiläumsjahr der Kirche St. Matthias in Homberg eröffnen.

Das Jubeljahr hat seine Tradition bereits im Alten Testament. Während des ganzen Jahres musste alle Feldarbeit ruhen. Auch die hebräischen Sklaven wurden ohne Unterschied freigelassen, die Schulden wurden erlassen usw. Das Jubeljahr sollte gewissermaßen eine Wiedergeburt des ganzen Staats bewerkstelligen.

In der katholischen Kirche wurde das Jubeljahr von Papst Bonifatius VIII. am 22. Februar 1300 eingeführt und dies sollte sich ursprünglich alle 100 Jahre wiederholen, bis einer der nächsten Päpste, Urban VI. feststellte, dass Jesus 33 Jahre lebte, also warum alle 100 Jahre und nicht alle 33. Es hat sich nicht durchgesetzt, denn im Jahre 1470 setzte Papst Paul II. fest, dass das Jubeljahr alle 25 Jahre gefeiert werden soll. Wenn wir also heutzutage die Silberne oder Goldene Hochzeit feiern, haben diese ihren Ursprung in dieser Regelung.

Wir feiern unser 50-jähriges Jubiläum. In dieser Zeit, die uns wegen der vielen Reformen der Kirche verunsichern kann und es oft auch tut. Gönnen wir uns eine kurze Auszeit in der wir darauf blicken, was uns bis hierher getragen hat. Es war und ist der gemeinsame Glaubensweg, der nicht immer einfach war. Mit viel Freude und Enttäuschungen. Ein Weg auf dem wir uns viele Fragen stellten und immer noch stellen. Eine Frage ist – so denke ich- entscheidend, damit auch unser künftiger Weg gelingen kann. Diese Frage finden wir im Evangelium. In Cäsarea Philippi macht Jesus mit seinen Jüngern eine Art erste Bilanz seiner Sendung und fragt sie, für wen ihn „die Leute“ halten (vgl.: Mt 16, 13-20). Er erhält eine Antwort mit Niveau, aber weit von der Wahrheit entfernt. Erst Petrus gibt die richtige Antwort. Und so sind wir aufgefordert – in diesem Jubeljahr besonders intensiv die Frage zu beantworten, für wen habe ich ihn bis jetzt gehalten und welche Hoffnung verbinde ich mit ihm für die Zukunft. Wenn wir von besonderen Sorgen geplagt werden, wenn uns die Zukunft unsicher erscheint ,oder wir gar keine Zukunft sehen, so haben wir ein Wort des Herrn, das uns hier, seit mehr als 50 Jahren und die gesamte Kirche seit 2000 Jahren begleitet: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28.20) Dieses Wort schenkt uns Hoffnung! Diese Hoffnung wünsche ich Ihnen und uns allen, damit die Kirche von Morgen heute schon lebt und immer lebendiger wird. Das Jubiläumsjahr erkläre ich damit für eröffnet!



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Musikalischer Frühschoppen



*Männergesang-
verein
Ober-Ofleiden*





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Fronleichnam im Jubiläumsjahr - 3. Juni 2010





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Wallfahrt zum Hl. Apostel Matthias nach Trier

Im September 2010 pilgerten 29 Wallfahrer zum Grab des Hl. Apostel Matthias. Dies geschah schon in den Anfängen, nach Beendigung des Kirchenbaus in Homberg.

Nach der Ankunft in Trier fuhren wir zuerst hoch auf den Markusberg.

Von der Mariensäule bot sich uns ein herrlicher Blick auf die ganze Stadt und das Moseltal. Nach dem Mittagessen und dem Bezug der Zimmer stand eine Stadtführung auf dem Programm mit Informationen zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der ehemaligen kaiserlichen Residenzstadt. Trier ist übrigens die älteste Stadt Deutschlands – 1300 Jahre älter als Rom – wurde sie 2000 Jahre v. Chr. gegründet. In kaum einer Stadt wurden von der UNESCO so viele Baudenkmäler als Weltkulturerbe ausgezeichnet.

Ein Wahrzeichen der Stadt ist die Porta Nigra – ein Stadttor der Römer aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. Durch Falltore, die man herunterlassen konnte, wurde Eindringlingen oder Fremden die Stadt versperrt.

Der Trierer Dom ist die älteste Bischofskirche Deutschlands. Sie ist ca. 1700 Jahre alt. Im Dom wird der Hl. Rock verehrt. Der Überlieferung

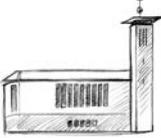
nach hat die Hl. Helena, Mutter Konstantins des Großen, den Rock Christi von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem mitgebracht. Seit 1513 finden Wallfahrten zum Hl. Rock statt.

Direkt an den Dom wurde die Liebfrauenkirche angebaut. Neben der Elisabethkirche in Marburg ist die Liebfrauenkirche der wichtigste hochgotische Bau Deutschlands.

Die Konstantinbasilika war der Thronsaal des Kaisers Konstantin. Sie wird heute als evangelische Kirche genutzt.

Der barocke Palastgarten mit dem Kurfürstlichen Palais ist eine herrliche Kulisse und lädt zu Spaziergängen ein.

Den Höhepunkt unserer Reise bildete aber der Besuch der Benediktinerabtei St. Matthias. Im vierten Jahrhundert wurde die Reliquie des Hl. Apostel Matthias auf Initiative der Kaiserin Helena nach Trier gebracht, wo sie heute noch in der Kirche des Benediktinerordens ruht. Es ist das einzige Apostelgrab nördlich der Alpen. Die Eucharistiefeier in der Krypta, unmittelbar am Reliquienschrein des Hl. Matthias, hatte eine ganz besondere Ausstrahlung.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

In seiner Predigt würdigte Kaplan Christoph Nowak das Werk der Heimatvertriebenen, die sich vor 50 Jahren den Apostel und Märtyrer als Kirchenpatron gewählt hatten.

Am nächsten Vormittag bestand die Möglichkeit, die Eucharistiefeier im Dom mitzufeiern. Der Gottesdienst wurde vom Domchor festlich untermalt.

Danach besuchten einige der Pilger die sehenswerte Barockkirche St. Paulin und das Grab der seligen

Schwester Blandine auf dem dazu gehörigen Friedhof.

Nachmittags verabschiedete sich die Pilgergruppe von der historischen Stadt Trier und machte noch Halt bei der Benediktinerabtei Maria Laach in der Eifel. Nach Informationen über das Leben der Mönche und die Teilnahme an der Vesper - dem liturgischen Abendgebet der Kirche - traten wir, erfüllt von den Erlebnissen, die Heimreise an.

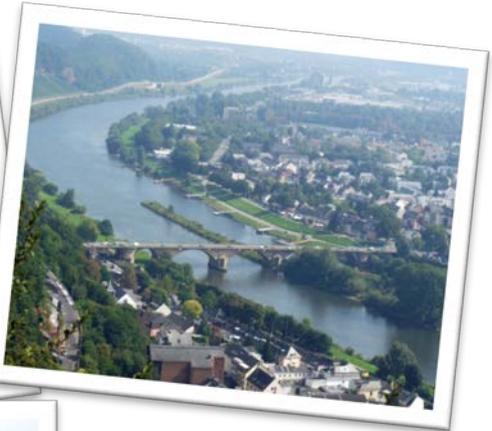
Sidonie Lüttebrandt





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Erste Eindrücke

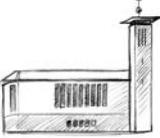




50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Beim Heiligen Matthias





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Predigt am Grab des Hl. Apostel Matthias von Herrn Kaplan Christoph Nowak

Spätberufen, so würden wir den Heiligen Matthias heutzutage wohl nennen. Als Spätberufene bezeichnet man im innerkirchlichen Jargon, diejenigen, die nicht sofort nach dem Abitur ins Priesterseminar eingetreten sind, sondern bereits studiert oder eine Ausbildung gemacht haben. (Heutzutage ist dies der überwiegende Teil der Priesterkandidaten im Bistum Mainz.)

Matthias ist ein Spätberufener, weil er als Apostel nachgewählt wurde: Ein Platz ist frei geworden, nachdem Judas sich umgebracht hatte.

Die Jünger versammeln sich also, um den Nachfolger zu wählen.

Zwei Männer kommen in Betracht:

Kriterium ist, dass sie Augenzeugen Jesu von Anfang an waren.

Man betet, fällt das Los und es trifft Matthias.

So vervollständigt er die Zwölfzahl der Apostel (vgl. Apg 1, 15-17, 20-26).

Das haben wir eben in der Lesung gehört und danach wird im Neuen Testament nichts weiter über ihn berichtet.

Hier setzt dann die Überlieferung ein:

Er soll das Evangelium bis nach Äthiopien gepredigt haben.

Dort soll er auch das Martyrium erlitten haben:

Zuerst halbtot gesteinigt und dann mit dem Beil erschlagen worden sein.

Seine Gebeine sollen auf Befehl Kaiserin Helenas im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht worden sein.

Aber die Verehrung setzte nicht gleich ein.

Erst als im Jahre 1148 seine Reliquien hier in der Basilika beigesetzt wurden, entstanden zahlreiche Wallfahrten.

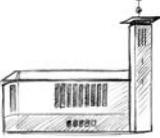
Auch in diesem Sinne ist er also gewissermaßen ein Spätberufener.

Aber wie kommt der Heilige Matthias aus Trier nach Homberg?

Wieso ist ausgerechnet er der Patron unserer Pfarrei und Kirche?

Warum nicht die Heilige Elisabeth, die in Marburg lebte – ganz in der Nähe?

Warum nicht der Heilige Georg, zu dessen Ehren es wohl schon im Homberger Schloss eine Kapelle gab?



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Zum einen lag dies wohl am Kirchenbauer selbst.

Pfarrer Weiß hatte eine persönliche Bindung zu dem Heiligen, denn seine erste Kaplanstelle nach der Vertreibung war an einer Matthiaskirche.

Und dann scheint mir der Umstand wichtig, dass er der Nachgewählte ist, der Ersatzmann.

So kann man ihn als Prototyp für das Schicksal der Vertriebenen sehen, die unsere Kirche und Gemeinde aufgebaut haben:

Auch für sie war es die nachgewählte Heimat, die Ersatzheimat.

Sicher hinkt der Vergleich auch, denn die Vertriebenen haben es sich nicht freiwillig ausgesucht: Sie mussten sich auf diese neuen Gegebenheiten einlassen.

Aber hierin scheint mir gerade der Schlüssel zu liegen, warum Matthias für sie damals, und besonders auch für uns heute und für die zukünftigen Generationen wegweisend bleiben kann:

Wichtig ist dabei, wie die Jünger mit dem Umstand umgehen, dass ein Platz in ihren Reihen unbesetzt ist:

Sie handeln eigenständig und lassen etwas Neues zu!

- Sie hätten sich ja auch darauf berufen können, dass es Gottes Wille ist, dass sie jetzt zu elft sind und alles dabei belassen, wie es ist,

- sie hätten ja auch auf ein himmlisches Zeichen warten können, was sie tun sollen,

- sie hätten auch klagen können, dass jetzt nicht mehr alles so ist, wie es war, als sie zu zwölf waren.

Aber all das tun sie nicht.

Sie handeln eigenständig, sie wagen Neues!

Sie haben wohl erkannt, dass es Jesus wichtig war, dass sie zu zwölf sind:

So waren sie ein Symbol der zwölf Stämme Israels.

Also handeln sie ganz pragmatisch und ohne Angst – aber ganz im Sinne Jesu:

Sie wählen einen zwölften Mann.

Und bei ihrem Tun vertrauen sie ganz auf den Beistand Gottes;

Sie beten, Gott selbst leite ihr freies Handeln.



Zusammenfassend heißt dies:

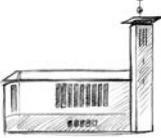
*Eine Krisensituation, für die man nichts kann, als Chance erkennen, souverän zu handeln und dabei auf Gott zu vertrauen,
- das ist also die Vorgehensweise, die wir von der Wahl unseres Kirchenpatrons lernen.*

*Und ich meine dieses Vorgehen auch bei denen zu erkennen, die unsere Kirche und Gemeinde nach dem Krieg erbaut haben.
Auch sie haben aus der Krise heraus gehandelt – richtig gehandelt.
Sie haben sich eine neue geistliche Heimat geschaffen – ob sie denn auch Heimat im weltlichem Sinne gefunden haben, vermag ich nicht zu beurteilen.
Und sie haben stets auf Gott vertraut, auf seinen Beistand und seine Führung.*

*Dies, so meine ich, liebe Schwestern und Brüder, ist dann auch der Schlüssel für die Zukunft unserer Kirche.
- Natürlich können wir unsere Hände in den Schoß legen und sagen: „Es ist nichts mehr so wie früher.“
- Natürlich können wir beklagen, dass die Gemeinden schrumpfen und weniger Menschen sich engagieren.
- Natürlich können wir auch auf ein Wunder warten, auf die große Wende im Denken der Menschen.*

*Doch wenn wir das Erbe unseres Kirchenpatrons ernst nehmen, dann müssen wir uns darauf besinnen, auch eigenständiger neue Wege auszuprobieren.
Dann müssen wir es wagen, in dieser Krisensituation pragmatische und kreative Wege zu finden.
Dann müssen wir aufbrechen zu alternativen Vorgehensweisen.*

*Und das immer im Vertrauen auf Gottes Beistand,
immer im Vertrauen, dass Gott Neuaufbrüche ermöglicht,
immer im Vertrauen, dass er uns als pilgernde Kirche begleitet.
Denn das sind wir unserem Kirchenpatron schuldig!*



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Kindernachmittag im Jubiläumsjahr

Schon zum sechsten Mal waren alle interessierten Kinder unserer Pfarrgruppe zu einem Kindernachmittag eingeladen. Im Rahmen des Jubiläumsjahres fand er in der Gemeinde „St. Matthias“ in Homberg (Ohm) statt.

Zu Beginn versammelten sich die 30 Kinder, die aus allen Gemeinden unserer Pfarrgruppe nach Homberg angereist sind, im Pfarrsaal. Im Kreis wurden Spiele zum Kennenlernen gespielt. Danach gab es einen Einstieg in das Thema des Nachmittags - Engel.

Danach wurden den Kindern vier biblische Engelgeschichten näher gebracht. In Kleingruppen hatten die Kinder jeweils eine halbe Stunde Zeit die Bibelgeschichte zu hören und dazu etwas zu malen, basteln, erleben oder backen.

Gebacken wurden in der Küche leckere Brotfladen. Dazu hörten die Kinder die Geschichte von Abraham und seiner Frau Sara, die an einem heißen Mittag Besuch von drei Männern bekamen. Für ihre drei Gäste backten sie Brot. Als die Männer Abraham wieder verlassen hatten, da merkte er, wer ihn da besucht und eine wichtige Botschaft für ihn und seine Frau hatte. Es waren Engel mit einer Botschaft von Gott.

Einen Weg zu zweit, wobei ein Kind die Augen verbunden bekam, gab es rund um die Kirche zu erleben. Hier hörten die Kinder vorher eine Geschichte aus dem Buch Tobit. Hier begleitet ein Engel den jungen Tobias auf seinem oftmals gefährlichen Weg.

„Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir“. Von diesem Gruß des Engels Gabriel an Maria hörten die Kinder in der Krypta. Hierzu gab es ein Bild zu entdecken. Gemeinsam wurde das „Gegrüßet seist du Maria“ gebetet und dazu gemalt.

Im Pfarrsaal erwartete die Kinder die Geschichte von Jakobs Traum von der Himmelsleiter, auf der er Engel auf und ab steigen sah. Im Anschluss bastelten die Kinder Engel aus alten Gesangbuchseiten.

Nach diesen vielen Eindrücken rückte das Ende des Pfarrgruppen – Kindernachmittags immer näher. Nach einer Stärkung mit den selbstgebackenen Brotfladen und etwas zu Trinken, versammelten sich alle Kinder zu einer Andacht in der Kirche. Auch viele Eltern kamen dazu. Hier konnten die Kinder von ihren Erlebnissen erzählen und Gott für den schönen Tag danken.

„Auch ihr könnt Engel für andere sein“. Mit diesem Gedanken endete die Andacht. Als Zeichen dafür entzündeten die Kinder gegen eine Spende ein Schutzengel-Licht. Mit den Spenden wurde die Missio-Aktion Schutzengel unterstützt, die sich um Aidsweisen in Afrika kümmert.

Wir danken dem Kindernachmittag – Team von Herzen für die Vorbereitung und Gestaltung des Tages!

Sonja Hiebing



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Mitglieder des Kirchenstiftungs- und Kirchen- wahrungsrates seit Pfarregründung

Johann Schmid
Stefan Prax
Hans Eder
Josef Vorbach
Josef Matheisl
Anton Lorenz
Wilhelm Steinbrenner
Wilhelm Pimmel
Karl Wolf
Karl Teichmann
Alfred Kunz
Helmut Kukula
Emil Killer
Josef Hromatka
Adolf Geier
Gerhard Bothur
Vinzenz Langer
Rosl Hallama
Markus Bothur
Gertraud Hromatka
Werner Kasseckert
Jan Ogrodnik
Franz Schartel
Sidonie Lüttelebrandt
Manfred Herzig
Dr. Christoph Willsch
Helmut Killer
Martin Otterbein

*Der Kirchenstiftungsrat
wurde 1957 gegründet
und bestand bis 1979.
Ab 1979 wurde er zum
Kirchenverwaltungs-
rat(KVR) umbenannt.*



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Mitglieder des Pfarrgemeinderates seit Pfarreigründung

Winfried Heß
Rainer Schlemmer
Emil Killer
Hermine Steinbrenner
Josef Matheisl
Helmut Kukula
Herbert Nitzl
Adolf Geier
Gertraud Hromatka
Eva Deubel
Axel Bothur
Luise Böhmer
Maria Killer
Ursula Langer
Blandine Bothur
Gerhard Bothur
Christiane Otterbein
Verena Herzig
Helmuth Killer
Dr. Christoph Willsch
Dorothee Neubauer
Eva Sartorius
Karl-Heinz Kasseckert
Dr. Rainald Dobbener
Alois Girschek

*Am 07.04.1968
war die Wahl des
1. Pfarrgemeinderates
(PGR) mit einer Wahl-
beteiligung von 23,0 %.
Bei der letzten Wahl
des PGR am 11.11.2007
lag die Wahlbeteiligung
bei 12,1 %.*



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Mitarbeiter und Gruppen in der heutigen Gemeinde



Unser Seelsorgeteam

*Pater Jacob
Kaplan Christoph Nowak
Gemeindereferentin
Sonja Hiebing
Pfarrer Jerzy Dmytruk*

Der Pfarrge- meinderat

*Alois Girschek
Eva Sartorius
Dr. Rainald
Dobbener*





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Der Kirchen- verwal- tungsrat

*Pfarrer Dmytruk
Dr. Christoph Willsch
Martin Otterbein
Werner Kasseckert
Helmuth Killer (kl.
Bild)*

Die Pfarrsekretärinnen

*Ursula Stiller
Sidonie Lüttebrandt*



Kirchenrechner

Michael Rotter



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Die Lektoren

*Nickel Rachuba
Daniela Lüttebrandt
Erwin Reichmann
Irene Kukula
Sidonie Lüttebrandt
Daniel Otterbein (kl. Bild)*



Kantorin

Eva Sartorius

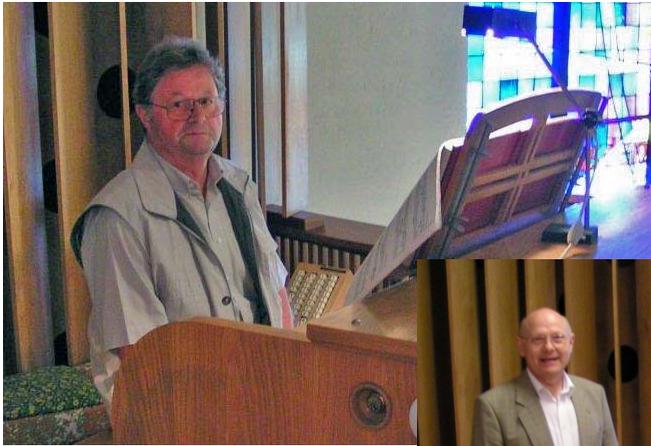
Die Kommunionhelfer

*Dr. Rainald Dobbener
Alois Girscheck
Dorothee Neubauer (kl. Bild)*





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011



Organist

Hermann Rückert



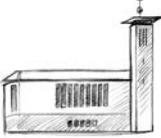
Helmut Kukula

„lässt“ die Orgel spielen



Küster u. Hausmeister

*Helmut Kukula
Manfred Herzig*



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

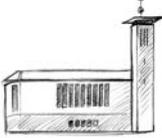


Die Ministranten in alphabetischer Reihenfolge:

Anna-Katharina Dobbener, Joshua-David Dobbener, Rahel-Luisa Dobbener, Victoria-Sophia Dobbener, Maria-Helena Fernandes, Carina Girschek, Diana Girschek, Julian Otterbein, Johannes Reichmann, Ann-Christine Rotter, Niklas Rotter, Hannah Stiller, Magdalena Willsch

Die Sternsinger mit Betreuerin





Kinderwortgottesdienst

Krisztina Schnell-Ketschmer
Agnes Oppeland



Familiengottesdienst

*Iris Schott
Erwin Reichmann
Heike Sznya*

Musikalische Untermalung der Familiengottesdienste

*Sonja Hiebing
Dr. Christoph Willsch
Stefan Theuermeister*





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Gebetskreis „Maria, Königin der Liebe“



Schmückerinnen

*Blandine Bothur
Barbara Holstein
Regina Ogradnik
Sidonie Lüttebrandt*

Blumenteppeich Fronleichnam:
Maria Kasseckert





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Einsatz für die Leprahilfe

*Christine Schlemmer
Brigitta Heß*



Gepa-Kreis

*Tobias Hiebing
Josefa Dürolf
Gerlinde Sasse*

Frauenkreis





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Kirchengebäude im Wandel





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Der Umbau



Abrissarbeiten

Jetzt können die Handwerker kommen

Katholische Kirche St. Matthias wird renoviert – Erste Maßnahmen in Eigenleistung

HOMBERG (mli). Das katholische Gotteshaus St. Matthias wird zurzeit einer Renovierung und Neugestaltung unterzogen. Weil eine neue Heizung eingebaut werden muss, bot es sich an, zugleich weitere Veränderungen bei den Fußböden, Bänken und der Innengestaltung vorzunehmen.

Aus Kostengründen wurden die bis dahin durchgeführten Maßnahmen in Eigenleistung bewerkstelligt. Zwölf Männer beteiligten sich an den Arbeitseinsätzen, wie Küster Manfred Herzig bei einer Besichtigung der Baustelle erklärte. Als erstes begannen die freiwilligen Helfer mit dem Abschrauben und Einlagern der Sitzbänke zum Restaurieren, das heißt, sie sollen abgeschliffen und neu gespritzt werden. Alle Fenster, die Orgel und die Orgellautsprecher wurden mit Folie staubdicht zugehängt.

Danach erfolgte die Entfernung und Entsorgung des Holzfußbodens im Bereich der Bänke und dann wurden in Folge die Steinplatten des Steinfußbodens herausgemeißelt, entfernt und entsorgt,



Küster Manfred Herzig bei Arbeit in der Kirche.

Foto: mli

da sich Risse aufgetan hatten. Jetzt werden die Firmen kommen und festlegen, wie die Maßnahmen weiter gehandhabt

werden. Da kein Gottesdienst so möglich ist, wick man bisher in die Friedhofskapelle aus.



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Die neue Altarinsel



Die seitliche Altarnische wurde zugemauert.

Ansicht nach dem Umbau





50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Der Festausschuss

war für die Planung und die Organisation im Jubiläumsjahr verantwortlich.



Impressum:

Herausgeber: *Katholische Pfarrei St. Matthias
Burgring 49, 35315 Homberg (Ohm)*

Redaktion und Layout: *Sidonie Lüttebrandt*

Fotos: *Klemm / Foto-Hohl / Privat*

Druck: *Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen*

Auflage: *500 Stück*



50 Jahre St. Matthias 1961 - 2011

Matthiaslied

Zu der Apostel Zahl
gesellt durch heil'ge Wahl
Matthias, Gotteszeuge.
Jetzt an des Höchsten Thron,
hilfreicher Schutzpatron,
zu uns dich niederbeuge.
Die Christenschar
bringt jubelnd dar
den Lobpreis dir zu Ehren.

Der Herr, zu dessen Ruhm
du litt'st das Martyrium,
versagt dir keine Bitte.
Dein Schutz und Segen ruht
als unschätzbares Gut
auf uns in Ohmtals Mitte.
Bleib unser Hort
hier immerfort
und führ uns Christi Pfade!

O Stern, der neuen Glanz
gießt auf der Jünger Kranz,
die treu zu Jesus stehen.

O Kirchensäule, hehr,
fest wie der Fels im Meer,
wie auch die Stürme wehen.

Die Kirche stützt,
den Glauben schützt,
gib Trost und Mut den Schwachen!